AB
53747

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-527589-p0001-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-527589-p0002-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-527589-p0003-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-527589-p0004-5

ORPHEUS,
Singe-Spiel/
auf dem Braunschw. Schau-Platz
vorgestellet.
Dem
Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn/
Hn. Friderichen/
Landgrafen zu Hessen / Fürsten zu Hirschfeld / Grafen zu Catzen Ellenbogen / Dietz/ Ziegenhayn/ Nidda und Schaumberg / ꝛc.
Unterthänigst gewidmet
Von
F. C. Bressand.

KÖNIGLICHES GYMNASIUM QUEDLINBURG
V. 83, 40.

Braunschweig /
In Verlegung Caspar Grubers sehl. nachgel. Wittwe.
Gedruckt daselbst bey Heinrich Keßlern.

AB 53747

Durchleuchtigster Fürst / Gnädigster Herr.

WAs man in vergangener Messe verhoffet und verlanget/ hat man in dieser gegenwärtigen erlanget. Die hohe anwesenheit Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. machet endlich die bißher gethane wünsche vergnügt/ und beseeliget die so lang gehegte hoffnung. Gleichwie ich nun schon damals gewillet gewesen/ eine meiner geringen Theatralischen arbeiten Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. unterthänigst zuzuschreiben/ also habe ich nun gelegenheit/ selbiges mein Ehrgeitziges verlangen werckstellig zu machen. Ich setze Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. hohen Namen diesem wercklein an die stirne/ damit

mit es von selbigem den glanz/der ihm fehlet/ entlehnen/ und gleich einer wasserwolke/die von den geborgten strahlen der Sonne zum rägenbogen wird / von desselben blosem widerschein einige Klarheit empfangen möge. Die großmütigkeit und gnade sind zwey dero unvergleichlichem Hessischen Löwenhause so gemeine Tugenden/daß ich an gnädigster Entschuldigung dieser meiner so kühngewagten verwegenheit nicht zweifele. Mein wunsch ist/ daß Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. nur das geringste an dieser Erfindung antreffen mögen/das ihnen einiges vergnügen zu erwecken wüste/ damit ich mit desto besserem fug die freyheit gebrauchen dörffte / mich zu nennen

Ew. Hoch-Fürstl. Durchl.

Unterthänigst-gehorsamsten Knecht

F. C. Bressand.

Personen.

ORPHEUS, des Apollo und der Calliope Sohn.
EURYDICE, dessen braut.
ARISTÆUS, des Apollo und der Cirene Sohn / halbbruder des Orfeus.
THYA, Erste Ober Priesterin des Bacchus.
AUTONOE, versprochene und vergessene braut des Aristäus/ Prinzessin von Thebe.
ZARXIS, Ein Zauberer.
CLEON, vertrauter des Orfeus.
DIMAS, vertrauter des Aristäus.
MELISSA, NOMIA,] 2. Nymfen/ gespielinnen der Eurydice.
CUPIDO.
PLUTO.
ÆACUS, RHADAMANTUS,] Zween höllische Richtere.
ASCALAPHUS, Ein höllischer geist.
BACCHUS,
CIRENE, Wasser göttin/ des Aristäus Mutter.
APOLLO,
Das Thracische volk. Bacchantinen. Nymfen. Des Pluto Hof Staat. Die Elyseischen Geister. Des Föbus gefolge.

Dänze.

Tänze.

Bacchantinen.
Hochzeit danz.
Nymfen/ welche die zerstreuten Bienen einlocken.
Elyseische geister.
Satyren und Silenen.

Veränderungen des Schau-Platzes.

Des Bacchus Tempel.
Ein bewohnter Platz.
Vorhof von des Hymenäus Tempel.
Des Hymenäus Tempel.
Ein lustiger Spaziergang.
Eine grüne Allée.
Ein Bienengarten
Der höllische Fluß Acheron.
Die hölle mit des Pluto Trohn.
Die Elyseischen Felder.
Eine einsame gegend an dem berg Rhodope.
Der Fluß Hebrus.
Der Cirene Wasser Schloß.
Des Föbus himmlischer Pallast.

ORPHEUS.

Erste Handlung.

Erster Auftritt.

Der Schau-Platz stellet vor den Tempel des Bacchus.

ORPHEUS, EURYDICE, CLEON.

Eur. Angenehmste Liebeskerzen/
Orph. mich ergetzet euer brand.
Mir verbindet alle schmerzen
der geschlossnen Treue band.
Beyde Die Verknüpfung unsrer herzen
trenn' allein des Todes hand.

Orph. Eurydice/ mein Leben/
wie hoch ist diß vergnügte herz erfreut/
daß dich die Götter heut
zu meiner Treu Belohnung wollen geben.

Eur. Mein Orfeus/ meine Zier/
wie sehr mich dieses glück erquicke/
berg ich gar nicht vor dir;
und schwieg auch gleich der Mund/ so reden doch die blicke.

Orph. So bald hier inner Bacchus heil'gen Schwellen
die wahl der Priesterin wird seyn vollbracht/
sol mit dem ersten blick der hocherwünschten Nacht
sich völlig unsre brust zufrieden stellen/
und Hymens werthes Band
verknüpfen unser Herz und Hand.
Eur. So laß' ich dich indessen hier allein:
der Götter Dienst/ und was sonst zu verrichten
uns Amt und Stand verpflichten/
muß alles nachgesetzet seyn.
Orph. Es seind noch wenig Stunden/
daß ich/ mein Licht/ dich recht mein eigen seh.
Beyde So bleibt mein herz an deines fest verbunden/
Eur. Mein Orfeus!
Orph. Mein Eurydice!

Zweyter Auftritt.

ORPHEUS, CLEON.

Orph. ERwache zur freude/ mein herze/ ja/ ja.
Zu krönen
dein sehnen/
ist deine gewünschte Zufriedenheit nah.
Erwache zur freude/ mein herze/ ja/ ja.
Hastu die Bacchus Priesterinnen
beruffen hier zu seyn?
Cleon. Sie werden bald sich stellen ein.
Orph. Du wirst dich noch erinnern können/
daß wie ich erstlich kam in Thracien hieher/
allda zu richten an zu Bacchus Ehr
Dienst/ Opfer und gebräuche/
vor andern Thya mir geboten hülf und hand/
daß ich den vorsatz bracht zu stand.

Ich

Cleon. Ich weyß/ daß sie in diesem Reiche
mit von den ersten war/
die sich begab in der Bacchanten Schaar.
Orph. „Weil ihr darin an Stand und ansehn wenig gleiche/
„als hat ihr beyspiel andern allen
„zur Nachfolg gleich gefallen.
Cleon. „Wahr ists/daß nur durch sie ihr habt in diesem Lande
„den Bacchus Dienst/der euch unsterblich macht/
„und den ihr aus Phönicien gebracht/
„recht können führen ein/so daß an Hebrus strande/
„auf Rhodopen und Hämus spitz
„sein Ruhm und Nam so wol hat seinen Sitz/
„als in Agenors Reich und in Canopus Sande.
Orph. Für so viel Gütigkeit
dadurch ich ewig mich ihr muß verpflichtet zehlen/
bin ich gesinnt/zum Dank sie heut'
zur Ober-Priesterin des Bacchus zu erwehlen.
Cleon. „Wolt ihr dis Amt denn selbst nicht länger mehr versehen?
Orph. „So bald Eurydice mir anvermählt wird seyn/
„bin ich gewillt/mit ihr nach Griechenland zu gehen/
„wo ich am ersten sah des Tages schein;
„und um Parnassus lust'ge höhen
„die meinem Vater sind geweiht
„vollbringen meine Lebens-zeit.
Cleon. „Ihr könnt der Thya Freundschafft nicht
„mit gröſrer Dankbarkeit erkennen/
„als sie zu dieser Ehre zu ernennen.
Orph. „Dis ist was hier von mir gleich werden sol verricht.
Und darum sol die ganze Zahl/
die zu den Mänaden ward aufgenommen/
beysammen seyn zu Ehren dieser Wahl.
Cleon. Ich sehe sie selbst kommen.

Dritter Auftritt

THYA, ORPHEUS, CLEON.

Orph. DEr Eifer / den dein herz zu Bacchus Diensten hegt/
Läst/werthste Thya/ sich aus deinem Thun erkennen:
Wenn uns die Schuldigkeit nach seinem Tempel trägt/
bist du die erste stets zu nennen.

Thya. Wo Orpheus sich befindt pfleg ich nicht weit zu seyn;
Weil ich gleich wie der schatten folgt dem Lichte/
und wie die Clytia des Föbus angesichte/
nachfolge seinem Schein.

Orph. Die Freundschafft ist ganz ungemein/
die Deine Güte zu mir träget.

Thya. (Ach! mehr als Freundschafft ists / was meine sinnen re-
Orph. Dein Vorschub hat allein [get) für sich.
mich hier in Ruh und Ruhm gesetzet.

Thya. Mein schlechter dienst wird allzu hoch geschätzet/
der mit dem Willen nicht trifft an Vermögen ein.
Denn könnt ich Dir mein herz/ mein Leben/
ja tausend Seelen/tausend herzen / geben/
ich würde keinen augenblick
darob in Zweifel stehen.
(Ich hoffe/ hieraus sol er meine Meinung sehen) für sich.

Orph. Es ist für mich ein gar zu grosses glück/
daß Deine Freundschafft mich in solche Gunst einschriebe.

Thya. (Er redt von Freundschafft/ ich von Liebe.) für sich.
Was mein herz zu deiner Liebe
fühlt für Triebe/
kan es kennen/
doch sie nennen
das kan es nicht.
Band und Stricke
sind deine blicke/
die mich ziehn mit süsser Pflicht. (Be-

(Begreifft er dis nicht/ ach! so wil ers nicht verstehen.)
für sich.

Thya. Ob meine Dankbarkeit
schon meiner Pflicht und Schuld nicht gleich kan gehen/
solstu doch heut
in diesem Tempel sehen/
daß ich nicht unerkenntlich bin.
doch muß ich wissen/ eh mein Mund sich weiter waget/
ob auch mit meinem stimmet ein dein sinn/
und ob des Bacchus Ober-Priesterin
zu heissen dir behaget.

Orph. (O glück! ists möglich/ was ich höre?
Er ist des Bacchus Ober-Priester/ und es scheint/
daß er mit mir sich zu vermählen meint/
dadurch er mir gibt Theil an dieses Namens Ehre.)
für sich.

Orph. Entdeck mir/ ob mein Vorschlag dir gefällt?

Eur. So sehr/ daß in der ganzen Welt
ich sonst kein höhers glück kan wünschen noch verlangen/
weil dieses mich allein zufrieden stellt.

Orph. So solstu es empfangen.

Cleon. Es kömmt der ganze hauff in Tempel schon gegangen.

Vierter Auftritt.

ORPHEUS, THYA, CLEON.

Die Bacchantinen/ mit Kränzen von Epheu und Weinblättern / auch ihren Thyrsis oder Bacchantenspiessen mit dergleichen Laubwerk bewunden/ kommen in ordentlicher Reihe in den Tempel / die fördersten tragen des Bacchus Bildnüs/ hinter welchem zwey böcke zum opfer geführet werden. Das Thracische Volk/ welches zum zuschauen kömt/ worunter Aristæus, Dimas, Autonoe.

Chor der Bacchantinen und des Volkes.

Chor. Besingt des Bacchus Macht und Krafft!
Er hat den süssen Safft
des Weinstocks uns gegeben/
er ist des blassen Kummers hafft/
ersäufft die sorg' im Meer der Reben/
uns zu erfreuen herz und leben
ist seiner Gaben Eigenschafft.
Besingt des Bacchus Macht und Krafft!

Orph. Ihr/ die ein heil'ger Trieb
in die geweihte Zahl
der Bacchus Priesterinnen schrieb/
Weil ich nicht länger kan an diesen Orten leben/
wil ich an meiner stat/ mit wolbedachter wahl/
ein Ober-Priesterin euch geben/
die unsers Gottes dienst nach rechtem Brauche führ.

Thya. (O Himmel! was vernehm ich hier!)

Eine Bacchantin.

Bacch. Wie? wil uns Orfeus nicht sein antlitz länger gönnen.

Orph. So bald Eurydice/ die ich zur Lieb erwehlt/
mir erst wird heissen anvermählt/
zieh' ich mit ihr nach Griechenland von hinnen.

Thya. (O Donnerschlag/ der mich entseelt!) für sich.

Arist. (Verwirrter Zustand meiner sinnen!) für sich.

Orph. Die Thya ists/ die unter allen
von mir wird dieses Amts am würdigsten geschätzt.
Ihr Eifer/ welcher sie in eure Zahl
gleich anfangs hat gesetzt/
ihr ungemein Verdienst hat mich darzu bewogen/
daß meine wahl auf sie gefallen.

Chor der Bacchantinen.

Chor. Wir loben deine Wahl.

Thya. „(Ach! hoffnung/du hast mich betrogen!) für sich.

Eine Bacchantin.

Bacch. „Durch Thya kan allein
„uns dein Verlust ersetzet seyn/
„Wenn sie die sorg der Opfer auf sich nimmet.
„Glückseelig seind wir allzumahl/
„daß du aus unsrer ganzen Zahl
„sie hast zu diesem Amt bestimmet:
„Wir loben deine Wahl.

Chor. „Wir loben deine Wahl.

Orph. „Nimm hin das heil'ge Buch/darin von mir
„des Bacchus ganzer Dienst beschrieben;
„der künfftig hin von dir/
„als wie von mir bißher/an diesen orten hier
„sol werden fort getrieben/
„damit sein Tempel und Altar besteh.

Chor der Bacchantinen.

Chor. „Evan/Evan/ Evohe!

Thya. (Ich muß mich nur in der Verwirrung fassen/
und die bestürzung niemand mercken lassen.) für sich.
Daß Orfeus mich ernennt zu dieser Ehre
erkenn' ich nach gebühr/
und ob derselben schon manch' andre würd'ger wäre/
wil ich mich doch befleissen für und für/
mich also zu erweisen/
daß man die Wahl zu preisen
sich schuldig seh.

Chor. Evan/ Evan/ Evohe.

Orph. Laß uns von deinem Amt/ das du hiemit trittst an/
hierin die erstere Verrichtung schauen/
Mich an Eurydice zu trauen. (O

Arist. (O schmerz!
Thya. Was du verlangst/ wird gern von mir gethan.
(Ich leiste gnug/ daß ich mich bergen kan.) für sich.
Orph. So wil ich alles zu dem Trauungs Fest
in Hymens Tempel lassen zu bereiten.
Ihr andern fahret fort/ zu preisen auf das best
den Gott des Weins/ der lust und frölichkeiten;
Führt ihm sein Opfer zum Altar
geschmückt mit grünen Epheu-kränzen/
und legt in frohen Lobe-Dänzen
ihm eures Eifers Zeugnis dar. Orpheus gehet ab.
Thya. (Ach! Orfeus/ nun verlier' ich dich.) à parte.
Arist. (Nun ist Eurydice dahin für mich.) a parte.

Die Bacchantinen danzen zur Ehre des Bacchus/ einige von ihnen schmücken die Böcke mit Epheu-Kränzen/ und führen sie in den inneren Tempel/ allwo sie zum Opfer geschlachtet werden sollen. Der Chor des Volkes singet mit den Bacchantinen/ worunter einige auf mit Wasser oder lufft gefüllten Schläuchen von Bocksfellen springen und danzen/ wie solches in den Bacchus-Festen vor diesen gebräuchlich gewesen.

Drey Bacchantinen.
Mit dem Kranz von Epheu-blättern
prangen wir zu Bacchus Ehr.
Der Chor wiederholet. Mit dem Kranz ꝛc.
Drey Bacchantinen.
Keiner ist von allen Göttern/
von dem so viel guts kömmt her.
Der ganze Chor. Keiner ist ꝛc.

Zu

Zu dem Danz der Bacchantinen wird auf allerhand Instrumenten geblasen und gespielet / wobey sie auf kleinen Trummeln mit Scheilen schlagen.

3.Bacch. Alle sorg und alles kränken
muß stets ferne von uns seyn/
Bacchus lehret uns versenken
allen kummer in den Wein/
nichts verdrießlichs kan man denken/
wo sein Safft die stirn nimmt ein.

Der Chor wiederholet dieses als das vorige.

Sie fahren fort mit danzen.

Der ganze Chor. Bacchus/ wir feyren hier dein Fest/
unsre Stimme läst sich hören
auf das allerbest
Dir zu Ehren/
denn nur dein edler Rebensafft
gibt den geistern Mut und Krafft;
Drum wollen wir allhier dein lob stets mehren.

Fünfter Auftritt.

Der Schau-Platz ist ein bewohnter Platz vor des Bacchus Tempel.

ARISTÆUS, hernach AUTONOE unter dem Namen MERANE.

Arist. DArmes herz/ laß ab zu hoffen/
weil das glück dich nicht erkohren/
nichts steht deinem Wunsch mehr offen/
aller Trost geht dir verlohren.
Armes ꝛc.

Aut. (Hier ist mein Ungetreuer; ich will hören/
ob ich nicht bessre Nachricht kriegen kan/
was ihn zur Wankelmut treibt an.) für sich.
Arist. So bistu denn/mein Licht/nun ganz für mich dahin!
Aut. (Dis wort wil meinen argwahn mehren/
daß es die Thya sey; er klagt/ daß sie für ihn
verlohren/weil sie nun ist Ober-Priesterin.) für sich.
Arist. Sol Orfeus dich besitzen?
Aut. (Wie? Orfeus? dis begreiff ich nicht.)
Arist. Und ich soll ohne dich/ Eurydice/ mein Licht -- -- --
Aut. (Eurydice?)
Arist. in steter Marter leben?
Aut. (Ist dis es/ der er hat sein herz gegeben?)
Arist. Ach! worzu kan mir denn mein leben nützen
Aut. (Um die er mich vergifft?)
Arist. Weil ohne dich mir alles widrig ist?
Aut. (Ich wil mich gegen ihm verträulich stellen an/
damit ich seines Thuns gewisser werden kan.)
Arist. Eurydice -- -- --
Aut. Ich hab hier wol vernommen/
daß in Eurydicen du bist verliebt.
Arist. Wer? ich?
Aut. Umsonst verstellstu dich/
ich weyß was deine Brust betrübt/
weil alles mir zu ohren kommen.
Arist. Merane/ ach! was sol ich sagen?
Aut. Du weyst/ daß bey Eurydice
ich wol gelitten steh/
Wer weyß/was ich noch kan zu deinen diensten wagen.
Arist. Ach! dörfft' ich diese hoffnung tragen/
so wär ich für mein Leben dir verpflicht.
Aut. So liebestu sie denn?
Arist. Mehr als mein Leben.

Aut. Sie aber wird dem Orfeus tzt gegeben.
Arist. Dis ist was meine Seel durch Eifersucht zubricht.
Aut. Gönnst seine Braut du deinem Bruder nicht?
Arist. Die Liebe kan gar das geblüt aufheben.
Aut. (Von meinem Unglück hab' ich nur zu viel bericht.)

Sechster Auftritt.

THYA, ARISTÆUS, AUTONOE.
etwas beyseits.

Thya. ACh! Aristäus/ welch verkehrter blick
hat unsre Lieb getroffen!
Arist. Ein widerwärtiges geschick
verbeut uns alles hoffen.
Thya. Der Orfeus wehlet mich zur Ober-Priesterin;
und sonder ihn
dient mir zur last so Ehr' als leben.
Ich sol mit eigner hand
Eurydice ihm zur Gemahlin geben;
Ach! ehe werde mir selbst Geist und Seel entwandt!
Arist. Ich sol an einen andern als an mich
Eurydice vermählet sehen.
Ach! ehe wünsch' ich mir des Todes Stich:
Aut. (Aus deinem Unglück sol mein glück entstehen/
imfall Eurydicen Verlust
dich wiedrum führt zu meiner Brust.) an der seite.
Thya. Bot ich denn darum nur dem Orfeus hülf und hand/
(als er des Bacchus dienst führt ein in unserm Land/
gab ich mich darum in die Schaar der Priesterinnen/
damit ich ihn dadurch verlieren solt'/
und einer andern selbst ihn überliefern wolt'?

„Ach! nur die Liebe ließ mich diß beginnen/
„Der Eifer zu den Göttern nicht.
„Ich schickte mich nach ihm/mit werken/ wort und sinnen/
„um durch gefälligkeit sein herze zu gewinnen.
„Und izund muß ich sehen/
„daß er mich niemals wolt verstehen/
„und einer andern seine Treu verspricht.

Arist. Sol ich nicht mein Geschick verfluchen/
das einen Bruder mir zum Nebenbuhler gibt!
Ich komm hieher den Orfeus zu besuchen/
ich seh' Eurydicen und werd' in sie verliebt/
ich stehe bey mir an/ mein leiden ihr zu sagen/
Verschwiegne Blödigkeit hält mich zurück.
Inzwischen muß ich sehn/daß dis versaumte glück
mein Bruder hat davon getragen/
der lange mir nicht gleich an Stand und an Geschick.

Aut. (Aus dem gewülke fremder klagen/
strahlt meiner hoffnung Sonnenblick.) bey seit.

Thya und Ar. Grausame Sternen/
wolt ihr mein Vergnügen entfernen/
so raubt mir das Leben/
das ihr mir gegeben/
nur auch aus der Brust.

Aut. (O günstigs geschicke!
Ich hoffe mein glücke
aus fremdem Verlust.)

Thya und Ar. Verwandelt in Pfeile die strahlen/
durchschiesset dis herze/ zu enden die qualen
verzweiffelter Wut.

Aut. (Die hoffnung erwachet und tröstet den Mut.)

Arist. Merane/ du nur kanst am besten
in unsrer pein uns trösten/

Wenn dein Versprechen du erfüllst/
und bey Eurydice beförderst mein gelücke.
Thya. Ach! Nymfe/wenn du mich vom Tode retten wilst/
so treib des Orfeus Ehlichung zurücke/
such die Eurydice/ bey der du viel vermagst/
von ihm ganz abzuwenden.
Arist. Und liefre sie hergegen meinen händen.
Th. uñ Arist.] Es bleibt nicht unbelohnt/ was du hier für mich wagst.
Aut. So viel mir Tugend und gebühr
für dich/ ô Thya/wird zu thun vergönnen/
versprech' ich dir.
Dich aber/Aristäus/werd ich hier
gar nicht vergnügen können.
Arist. Warum?
Aut. Ich würde mich dadurch zu sehr verbrechen
an einer Königlichen Braut.
Arist. Welch einer?
Aut. Die auf dein Versprechen
in fester hoffnung baut.
Arist. Wo?
Aut. Du wirst dich wol zu erinnern wissen/
was Thebens Mauren dir verwahren und beschliessen.
Arist. (O Himmel! wie erfuhr man dieses hier?) für sich.
Nein/ ich erinnre mich gar nichts dergleichen/
und wer dich dis beredt/ bringt dir nur Fabeln für.
(Nicht mehr davon zu hö'rn/ muß ich entweichen.) für sich.
Aut. (Undankbahrer/dein herz selbst sagt es dir.)

Siebender Auftritt.

THYA, AUTONOE.

Thya. Ein für mich dunkles wort
hat so des Aristäus herz durchdrungen/
daß es ihn gleich von diesem ort
zu weichen hat gezwungen.
Erklär dis Rätzel mir/so dirs gefällt.

Aut. Des Cadmus Kind/der Thebens Zepter hält/
Autonoe/ist ihm versprochen.
Ihr Bildnüs wurd ihm übersandt/
und seines ihr/zur Liebe Wechsel pfand/
das beyden hat die Bahn gebrochen/
daß/ob sie sich gleich selbst gesehen nicht/
sich beyde schrifftlich doch auf Eh und Treu verpflicht.

Thya. Ist die Prinzeßin dir bekandt?

Aut. Ach! mehr als niemand sonst auf Erden.

Thya. Wie so?

Aut. Mein Unglück muß doch endlich lautbar werden/
so sey es dir am ersten dennvertraut.
Ich selbst bin die vergeßne Braut/
ich selbst Autonoe/an die er nicht mehr denket.
Die nur um ihn hieher sich ohnbekandt gelenket.

Thya. „Was hör ich? Ach! Prinzeß/ verzeihe mir/
„wenn ich bißher dich nicht geehret nach gebühr.

Aut. „So bald sein Bildnüs mir geschenket/
„und der Verspruch war Wechsel weis gethan/
„kam drauf an unserm Hof gleich die gesandschafft an/
„die mich für ihn holt ab. Mit rüstung zu der Reise
„gehn viele Tage weg/doch endlich ziehn wir fort.
„Als wir Thessalien/den vorgesetzten ort/
„erreicht/und nach gewohnter Weise
„erwarten/daß uns sol der Bräutigam empfangen/
„da müssen wir Bericht erlangen/ daß

„daß er nicht sey im Land/
„weil er aus Thracien noch nicht zurück gekommen/
„wo er den Orfeus zu besuchen vorgenommen.
„Man macht ihm unsre ankunfft gleich bekandt/
„er aber last darauf so kalte antwort wissen/
„daß wir daraus leicht schliessen/
„daß sich sein ganzer sinn verwandt.
Thya. „Ihn hielt Eurydice durch feste Liebes-band.
Aut. „Nachdem wir viele wochen
„vergeblich wartend hingebracht/
„seind wir zur Rückreiß aufgebrochen;
„Ich die am meisten hat der Schimpf beschämt gemacht/
„wil mich nach Thebe nicht gleich wiederum begeben/
„und wende mich der Insel Thasus zu/
„um eine zeitlang da in Einsamkeit und Ruh
„an meines Oheims Hof zu leben.
„Weil meine Reise nun bey Thracien hingieng/
„trieb Fürwitz mich/ denjenigen zu sehen/
„der ohngesehn mich dörffen so verschmähen.
„Deßwegen ich mich unterfieng/
„in schlechter Nymfe Tracht verheelend meinen Stand/
„an diesen ort zu gehen/
„wo ich bißher Merane ward genandt.
„Ich sah ihn. Aber ach! wie bald hat meine Ruh
„auf diesen anblick sich verwandt!
„Da ich ihn vorher immerzu
„aus bloser Schuldigkeit noch ohnbekandt geliebet/
„und mich um den Verlust nicht sonderlich betrübet/
„da fang ich izt in Ernst ihn recht zu lieben an.
„Sein Wesen und sein Thun besiegen mein Verlangen/
„und machen mich der Lieb ganz unterthan/
„die sein gemahltes Bild in mir kaum angefangen.

Thya. „So wird von Amor offt die Freyheit uns geraubt/
‘, wenn man am sichersten sich glaubt.
Aut. „Ich kont’ aus seinem Unruh vollen Wesen/
„so scharf sieht Eifersucht/ zur gnüge lesen/
„daß er verliebet müste seyn.
„Und weil ich ihn mit dir am meisten um sah gehen/
„gab mein Verdacht mir die gedanken ein/
„als ob er gegen dich entzündet müste stehen.
Thya. „Dieweil ihm meine Lieb/mir seine/ war bekandt/
„als konten wir darin gar leicht Vertraute heissen.
Aut. Ich war bemüht/dem harten Zauber-band
und diesem ort mich zu entreissen;
Jedoch unmöglich kont’ ich mich entfernen.
Inzwischen nahm der Brand
noch täglich überhand/
biß ich erst heut erfahren muß und lernen/
daß es Eurydice/in die er ist verliebt/
der er sein herz/das mir gehöret/ gibt.
Thya. Ich treff in deinem Ungelücke
so grosse gleichheit an mit meinem Liebsgeschicke/
daß mich zu deinem Dienst mein herze selbst verpflicht.
Zween Brüder lieben wir/ die beede uns verachten/
und der Eurydice nachtrachten/
die ists/die glück und ruh uns beyden unterbricht.
Aut. Wenn sie erst völliglich wird stehn in Orfeus händen/
verspricht die hoffnung mir/
daß Aristäus sich/vergessend ihrer Zier/
aufs neue werde zu mir wenden.
Thya. Nein/dieses bilde dir nicht ein/
so lang Euridice wird in dem leben seyn/
kan Aristäus sie niemals vergessen.
Ihr Tod allein setzt unser glücke fest/
den ich ihr auch schon zu gemessen.

Was

Aut. (Was hör ich an?)
Thya. Dis Mittel ist das best'/
uns beyde zu vergnügen/
und wenn du selber suchst zu enden deine pein/
mustu mir drin behülflich seyn/
daß unsre Feindin mög' erligen.
Aut. (O himmel!)
Thya. Es ist dir bekandt/
daß eine Nymfe bey den Traungs bräuchen/
der Braut muß den Vermählungs-becher reichen.
Nun wil ichs dahin drehen/
daß du zu diesem Amte werdst ernandt.
Wilstu nun dich und mich vergnüget sehen/
so laß ein starkes gifft/daß ich dir geben wil/
verborgen in den becher fallen/
eh du Eurydicen ihn lieferst in die hand.
Doch wie? Du schweigest still?
Worzu entschließstu dich?
Aut. Ich bin vergnügt mit allen/
was dein und mein Vergnügen hat zum Ziel.
Thya. Wol! so erwart' ich dich/den gifft dir zu vertrauen.
Aut. du kanst ganz sicher auf mich bauen.
Thya. Meine ruhe zu erwerben/
sol verderben/
sol von meinen händen sterben/
die mein herz unglüklich macht.
Was ich liebe zu behalten/
sol erkalten/
sol zur Rach den geist aufgeben/
die mein Leben
mir zu rauben ist bedacht.
Meine ruhe ꝛc.

Achter Auftritt.

AUTONOE allein.

Aut. GEh/geh! der himmel wolle mich behüten/
daß ich nicht nehme Theil an deinem Wüten/
noch durch dein laster mich befleck'.
Ich stelle mich nur an/als wolt ich dir drin dienen/
sonst möchte deine boßheit sich erkühnen/
wenn ich dir mein recht herz entdeck/
es einer andern aufzutragen/
die es vielleicht dir nicht gesinnt wär abzuschlagen.
Der Unschuld fall könt' einen schlechten Grund
zu meinem glückes-baue geben.
Vielleicht kömmt noch die Stund/
daß ich durch Treu und Ehr noch kan vergnüget leben.
Bey mir waucken
die Gedanken/
wie im Meer die Wasserwogen.
Furcht und hoffnung/durch eur Zanken
werd' ich wechselweis gezogen.
Bey mir ꝛc.

Ende der ersten Handlung.

Zweyte Handlung.

Erster Auftritt.

Der Schau-Platz stellet vor einen Vorhof von dem Tempel des Hymenäus.

ARISTÆUS, DIMAS.

Arist. WIe sehr hat mich betrogen
der Liebe Schmeicheley.
Da ihr Bogen
meine ruh mir erst entzogen/
steckt ihr lachen voll Tiranney.
Wie sehr ꝛc.

Dim. Laß ab dich länger noch umsonst zu quälen/
da alle hoffnung aus. Du sahst hierin nebst mir/
Wie Hymens Tempel ist geschmückt mit Pracht und Zier/
Eurydice mit Orfeus zu vermählen.

Arist. Ach! aller dieser Schmuck und Schein
redt nur von meinem schmerz und ihrem Liebs-vergnügen/
von ihrem glück und meiner pein.

Dim. Kein bessrer Rath kan für dich seyn/
als nach Thessalien dich wiedrum zu verfügen/
und mit Autonoe — — —

Arist. Schweig still und nenn mir nicht
vor der mein herz ein abscheu träget.

Dim. Wie? da du sie nicht kennst? Erweg doch deine Pflicht/
und denk/ mit welchem Schimpf du sie beleget.

Du wirbst um sie/ Sie wird dir zugesagt;
indem sich nun ihr' überkunfft verweilet/
bistu hieher geeilet/
den Orfeus / deinen Bruder/ zu besuchen/
in meinung/ eh sie sich noch auf die reyß gewagt/
schon wiedrum in dem Land zu seyn.
Ach! aber sol man nicht den Fall verfluchen!
Du siehst Eurydice/ beginnest sie zu lieben/
und klebst so fest an ihrer augen schein/
daß dich die ankunfft deiner Braut/
ihr Königlicher Stand/ dein Ehr/ dein Eid und wort/
auf welches sie gebaut/
nicht kan bewegen
zu lassen diesen ort.
Du leidst/ daß ihrem Schimpf sie zeucht entgegen/
und wiederum verschmähet eilt zurück.
Ach! höre deinen Ruhm/ dein Heil und glück/
hör ihre Tugend und beruffne gaben/
hör Freundschafft und geblüt/ so dich an Orfeus bindt/
hör selbst Eurydicen Verlangen/
die blos den Orfeus wil umfangen/
und laß einst die Vernunfft die schnöde glut begraben/
die dein verblendtes herz entzündt.

„ Trostlos schmachten in Knechtischem Band
„ ist ein ruhm für schlechte geister/
„ grosse herzen spielen Meister
„ ob der Liebe verführischem Tand.

Trostlos ꝛc.

Arist. Ich seh' Euridicen hier kommen.
Sie hat noch nie/ daß ich sie lieb/ vernommen/
ich wil mein äuserstes dran wagen/
und eh mich tödtet meine pein/
ihr noch mein leiden sagen.

Ent-

Entweich/ gehorche mir/ und lasse mich allein.
Dim. (Ach! in was blindheit stürzt die blinde Lieb' hinein.)

Zweyter Aufritt.

EURYDICE, ARISTEUS, anfangs beyseit.

Eur. SEy zufrieden/ mein liebendes herze/
Dein Vergnügen bricht nun heran/
Dich begleiten die lachenden Scherze/
da dir Hymens erfreuliche Kerze/
zeigt zu voller Vergnügung die bahn.
Sey zufrieden ꝛc.

Arist. Es scheinet/ daß dein herz gar sehr vergnüget
ob deiner nahen Trauung sey.

Eur. Wahr ists/ mich freuet meines Orfeus Treu.
Und du/ den das geblüt an ihn so nahe füget/
wirst nehmen gleichen theil an unsrer lust.

Arist. Ach!

Eur. Welch ein seufzer dringt aus deiner Brust?
Kan unser glück dich nicht mit uns in freuden setzen?

Arist. Des Orfeus glück
kan ihn wol selbst/ doch andre nicht/ ergetzen;
Ein jeder hat sein eigenes geschick.

Eur. Wie kan bey unserm glück dich fremdes Unglück rühren?

Arist. Zwar Orfeus hat mehr glück/ als er ist werth;
daß aber dir mit ihm gar grosses glück bescheert
kan ich nicht spühren.

Eur. „ Mehr als mein Wunsch jemals begehrt.

Arist. „ Ein Sänger und Poet/ der nichts der Welt kan nützen/
„ als daß sein leerer Schall die lufft erfüllt/
„ sol der wol würdig seyn/ des Himmels Ebenbild/
„ die gröste Schönheit zu besitzen.

Eur. „ Wie? Orfeus? der Apollo Sohn/
„ der durch der Stimm und Leyren Thon

„ kan alles/was er wil/ bewegen/
„ der Recht und sitten so viel Völkern lehrt/
„ der ihnen weist/ wie man die Götter ehrt/
„ wie ihnen Dienst/Gebräuch und Opfer anzulegen/
„ dem sich die Weisheit selbst zu eigen hat verpflicht/
„ ist der wol meiner würdig nicht?

Arist. „ Ich sehe / daß so sehr des Orfeus Gaben
„ dich eingenommen haben/
„ daß dein Gemüt vielleicht auf meine gar nicht denket.
„ Er ist zwar des Apollo Sohn/ wie ich/
„ Calliope die ihn/gleich wie Cirene mich/
„ der Welt und diesem Gott geschenket/
„ mag endlich auch wol meiner Mutter gleichen.
„ Doch machet unsern Ruhm Verdienst/ und nicht geburt;
„ ob er mit mir schon gleich gezeuget wurd/
„ muß er mir doch an eigner Tugend weichen.
„ Ich hab den Sterblichen zu erst gewiesen/
„ wie Milch und öhl gebraucht wird und gemacht/
„ den Feld und ackerbau/ die Viehzucht/ die vor diesen
„ ganz unvollkommen war/ hab ich in ordnung bracht.
„ Und warum mich die Welt am meisten noch gepriesen/
„ so hat der Nymfen Schaar mich selbst gelehrt/
„ auf welche Weis man hegt die arbeitsamen bienen/
„ und wie ihr Stock uns muß mit Wachs und honig dienen
„ daraus man so viel Nutz erfährt.
„ Daß mir ein Königreich durch Erbschafft ward bescheert/
„ wo meine Vorfahrn schon geherrscht vor vielen zeiten/
„ dient gleichfalls noch zu meinem ruhm;
„ und Orfeus hat kein ander Eigenthum/
„ als sein gesang und seine Seyten.

Eur. „ Dein lob und dein verdienst ist gnug der Welt bekandt/
„ doch warum wilstu nicht dem Bruder seines gönnen?

Arist. „ Ach! weil er mir in dir den gröSten Schatz entwandt/
„ ohn den ich nimmer werde leben können. Was

Eur. Was hör' ich?
Arist. Endlich ist es redens zeit/
da längres schweigen mir mein naher Tod verbeut.

Dritter Auftritt.

AUTONOE, ARISTÆUS, EURYDICE.

Aut. (Mein Ungetreuer bey Eurydice?)
Arist. (So wiß/ daß diese brust dich liebet/dich verehret/
und sich um dich in stiller glut verzehret/
daß ich eh sterb/als dich in andern armen seh'.
Eur. O himmel!
Aut. (Dis gespräch kan ich unmöglich hören.)
Arist. Ach! so bedenke denn mein leiden/meine qual/
und wo du meinem Tod wilst wehren/
so wend auf mich der schönen augen strahl.
Aut. (Ich muß ihn stöhren.)
Arist. Bedenk/ ob du nicht glüklicher mit mir
als mit dem Orfeus würdest leben/
ob ich -- -- --
Aut. Die Nymfen wollen dir/
Eurydice/ den letzten Gruß noch geben/
eh du gibst ihrem Orden gute Nacht.
Eur. Wo seind sie? (So werd ich von ihme frey gemacht.)
Aut. Im Vorhof zu der rechten seit.
Arist. Wie? Wilstu so ohn antwort von mir gehen?
Eur. Mein' antwort ist/ daß du darnach solst sehen/
von solcherley Verwegenheit
und Thorheit abzustehen.
Und schont' ich meines Liebsten nicht/
den seines Bruders Unrecht würde kräucken/
wenn ich ihm thät hievon bericht/
und wär mir nicht zu lieb das heut'ge Licht/
wolt' ich den Frefel dir nicht ungerochen schenken.

Vier-

Vierter Auftritt.

ARISTÆUS, AUTONOE.

Arist. ACh! ihr flieht und eilt zurücke/
schönste blicke/
Doch mein herze folgt euch nach.
Wollt ihr rächen
mein Verbrechen?
Ach! eur haß übt gnugsam rach.

Aut. Laß doch/ ô Aristäus/ ab/
um was unmöglichs dich zu kränken.
Und wo an deine Pflicht du noch vermagst zu denken/
der ich dich wiederum erinnert hab/
weyst du schon selbst/wohin du deine Lieb solst lenken.

Arist. Merane/ du hast einmal schon
zur Unzeit einen Namen hier genennet/
den ich nicht haben wil/daß man ihn kennet/
izt ruffstu mir Eurydice davon/
da ich mit ihr begriffen im gespräche;
Wilstu nicht/ daß mein haß loßbreche/
so laß mich ungestöhrt in meinem Thun/
und den verhaßten Namen ruhn/
sonst glaube/daß ich mich ohnfehlbar an dir räche.

Fünfter Auftritt.

AUTONOE allein.

Aut. MEin herz gewehn dich zur Gedult/
laß dich verachten und verschmähen;
Die Lieb' allein hat Schuld/
daß du in diesem Labirinth must gehen.

Du hast noch diesen Trost in händen/
daß dein Verächter nicht ist glücklicher wie du/
und daß er/wenn er wil erlangen seine Ruh/
vielleicht sich wiederum zu dir muß wenden.
Werthe Hoffnung/bleibe doch/
scheide nicht aus meinem herzen;
Du erleichterst mir mein Joch/
du nur stillst mir meine schmerzen.
Werthe ꝛc.

Sechster Auftritt.

ORPHEUS, AUTONOE.

Orph. Ist meine liebste Braut hier nicht zu finden?
Aut. Die Nymfen/ deren Schaar
sie leiten wird vor Hymens Trau-altar/
seind noch mit ihr geschäftig sie zu schmücken/
und ihre Haar in blumen einzubinden.
Orph. O seel'ger Tag/ wie wilstu mich beglücken!
Aut. Wenn du in deinem glück wilst bleiben ohnbetrübt.
so faß den Rath dir wol zu sinnen/
den eine treue Freundin gibt.
Zeuch nach der Hochzeit gleich mit deiner Braut von
Orph. Warum? (hinnen.
Aut. „Ihr werdet beyde hier geliebt
„von zwey Personen/deren Liebs-verlangen
„sich durch Verzweifflung leicht verkehren kan in Wut/
„und die sich alles dörfften unterfangen.
Orph. „Wer seind sie?
Aut. „ Dis muß ich verschweigen;
„Gnug/ wenn du stehst auf deiner hut.
„Es wird dir Griechenland
„viel bessre Sicherheit und und annut zeigen/
„als Thracien/allwo du fremd und ohnbekandt.

Orph. „Wie leichtlich kanstu mir bericht ertheilen -- -- --
Aut. Ich muß nach der Versammlung eilen/
weil man mich zu der Ehr erkiest/
daß ich die Braut/ wie es gewöhnlich ist/
in Tempel leit'/ und ihr nach üblichen gebräuchen
sol vorm Altar den Trauungs-becher reichen;
Drum kan ich hier nicht länger mehr verweilen.
Auch würde näherer Bericht allein
mir schädlich/ dir nicht nützlich seyn.

Autonöe gehet ab.

Orph. Der Rath/ den mir Merane hier gegeben/
daß ich nach Griechenland mich mög' erheben/
sol ohne dem von mir vollzogen seyn.
Indessen kan ich ohne sorgen leben/
ohn argwahn oder Eifers-pein/
weil mir mein Licht getreu ist und beständig:
Kein' andre glut kan sie von mir
noch mich von ihr
nie machen wendig.
Fliegt und eilt / ihr augenblicke/
da ich sol mein Licht umfangen/
hab ich erst dis süsse glücke/
wil ich weiter nichts verlangen.
Fliegt und eilt ꝛc.

Siebender Auftritt.

Der Schau-Platz stellet vor den Tempel des Hochzeit-Gottes Hymenäus.

Cleon mit unterschiedlichen Bedienten.

Cleon. Geschwinde macht zurecht was hier noch fehlet/
daß alles mög in Ordnung stehn/ (gehn.
man sieht, die Hochzeit-Schaar schon nach dem Tempel
Weil ich vom Orfeus bin erwehlet zu

zu sorgen für des heut'gen Festes Pracht/
drum bin ich auf mein Amt bedacht.
Schön und herrlich sol strahlen und glänzen
voller freuden der heutige Tag/
die Vergnügung sol selber bekränzen
treuer Seelen liebreichen Vertrag.
Jedoch man kan sie schon in prächt'ger Reihe sehen;
Bleibt sämtlich hier zur seite stehen.

Achter Auftritt.

ORPHEUS, EURYDICE, THYA, ARISTÆUS, AUTONOE, DIMAS, die Nymfen / nebst einer grossen Menge Volkes / so zu des Orfeus Hochzeit erscheinen.

Chor des Volkes. KOmm/ô Hymen/ mit gütigen Strahlen/
den heut'gen Tag mit Vergnügen zumahlen/
leuch t mit glüklichen Kerzen
zwey liebenden herzen.

Thya zu Aut. Hastu/ was ich dir gab/auch mit anher gebracht?

Aut. Ja.

Thya. Nimm ja alles wol in acht.

Aut. Ich werde thun/was mir gehöret.
(Nicht aber was du hast begehret.) für sich.

Thya. Weil du mich/Orfeus/ woltst vor andern wehlen/
mit der Eurydice dich zu vermählen/
will ich dis Amt gleich bald verrichten hier.
Jedoch vorher erheischt Gewohnheit und gebühr/
daß ihr euch nochmal vor der Götter ohren
die Treu versichert/die ihr euch geschworen/
und daß ihr euch/so lang ihr werdet leben/
versprecht zu lieben für und für.

Orph. Mit lust werd ich dis thun.
Eur. Dis thu ich mit begier.
Thya (Der Tod sol bald eur Liebes-band aufheben.) für sich.
Orph. uñ Eur.] Vor den Göttern schwöhrt mein herze/
dir zu halten ew'ge Treu/
daß nie weder lust noch schmerze
reisse dieses Band entzwey.
Vor den 2c.
Thya. So naht euch denn/ damit die übrigen gebräuche
mit euch auch seyn vollbracht/
dadurch eur Bund vollkommen wird gemacht.
Arist. O himmel! nun werd ich zur Leiche.) für sich.
(Die Trauungsfackeln verleschen plötzlich.)
Orph. Ihr Götter! was begibt sich hier?
Cleon. Die Traungs-kerzen allzusammen
verlieren ihre flammen/
und leschen aus.
Eur. Welch Unfall dreuet mir?
Thya. (Unzeit'ge hinterniß.)
Orph. u. Eur.] Unglüklichs Zeichen!
Arist. (Nun wil die hoffnung noch nicht weichen.)
Thya. Steckt nur aufs neu die Trauungs-Kerzen an.
Eur. Da sich die Götter uns so widrig lassen spühren?
Thya. Aus ungefährem Zufall kan
dasjenige offt rühren/
was unser blinder Wahn
für grosse Wunderzeichen schätzet.
Orph. Es sey! Die Trauung mag nur vor sich gehn/
mit uns wird doch geschehn/
worzu die Götter uns versehn.

(Wie

Arist. (Wie kurz hat mich ein schwacher Trost ergetzet!) für sich.
Thya. (So geht noch fort/ was ich mir vorgesetzet.)
Orph. Ihr alle rufft dem Hochzeit-Gott aufs neue
daß er uns günstig seye.
Thya. Merane halte dich bereit/
nun ist es Zeit!

Der Chor des Volkes wiederholet/
Komm ô Hymen.&c. Wie oben/
inzwischen die Trauung/ mit allen üblichen
gebräuchen vor sich gehet.

Thya. Nunmehr da euer Bund ist fest gestellt/
wil der gebrauch begehren/
daß man der Juno Cinxia zu ehren
die heil'gen Dänze hält.
Vertobtes Paar/ihr solt den Reihen führen.
Orph. In allem wirstu uns gehorsam spühren.
Thya. (Bald wird die Freude seyn gefällt.) für sich.

Sie halten einen Reihendanz zu
Ehren der Hochzeit-Götter / welchen Orpheus und Eurydice führen/und die andern alle folgen.

Orph. Izt/da der Götter Dienst im Tempel ist verricht/
so lasset uns die Braut nach meinem hauß begleiten/
da fort zusetzen unsre Frölichkeiten/
wie es erheischt das heut'ge Licht.
Aut. Sie werden alle Dir/
gern folgen nach. Du nur/Merane/bleibe hier/
ich kan dich aus dem Tempel noch nicht missen.
Aut. (Ich werde mich schon zu entschuld'gen wissen.) für sich.

Neunter Auftritt.

THYA, AUTONOE.

Thya. WIe? hat Eurydice den gifft denn nicht empfangen?
Ich sah' ihr ja ganz kein' Entstellung an.
Sag/ was hastu gethan?

Aut. Nichts.

Thya Hastu mich so hintergangen/
und noch vielmehr dich selbst/ weil Aristäus dich/
so lang Eurydice im leben/ nie wird lieben.

Aut. Noch weniger/ wenn sie durch mich würd aufgerieben.
„Zwar eh ich dis bedacht/ so schreckte mich
„vor erst das Warnungs-zeichen ab/
„das ihnen selbst der Himmel gab;
„ich scheute mich/ daß ers ganz deutlich dörfft entdecken/
„was unser Vorsatz wär. Dabey auch fiel mir ein/
„in meinem gröSten schrecken/
„daß es für uns nicht sicher würde seyn/
„durch so ganz offenbahre Thaten
„der Nebenbuhlerin uns zu befreyn.
Man hätte ja auf uns gleich müssen rathen/
daß wir dis Ungelück ihr zugespielt/
weil niemand sonst als wir den Traungs-becher hielt.
Und würde denn durch dis ermorden
des Orfeus und des Aristäus haß
nur gegen uns viel hefftiger seyn worden.
Drum wenn sie ja von uns sol werden abgethan/
und wir dadurch vergnügt uns wollen sehen/
muß es so heimlich und verdeckt geschehen/
daß niemand uns darob in argwahn ziehen kan.

Thya. Wol! Dein' Entschuldigung muß mich vergnügen.
Ich sind es selbst. Nur laß/

Was

was vor war / stets bey dir ver graben ligen.
Aut. Es sol niemals kein Mensch davon zu wissen kriegen.

Zehender Auftritt.

AUTONOE allein.

NEin / nein / wenn ich sol glücklich heissen /
Muß es durch Laster nicht geschehn.
Eurydice mag sich vergnügt mit Orfeus sehn /
ich werde nie solch schönes Band zerreissen /
mein glücke kan vielleicht aus ihrem noch entstehn /
wenn mein treuloser sie vergisst /
und wiedrum denkt zurück / wem er verbunden ist.
Nach langer Unglüks-pein
wird meiner freuden schein
mir wiedrum strahlen /
und meines kummers Nacht
mit heitrer Anmuts-Pracht
aufs neue mahlen.
Nach langer ꝛc.

Ende der zweyten Handlung.

Dritte

Dritte Handlung.

Erster Auftritt.

Der Schau-Platz stellet vor einen angenehmen lustigen Ort im grünen / bey kaum hervor brechender Morgendemmerung / worauf es allmählich Tag wird.

THYA allein.

Thya. DU frühe Deñerung / ihr habt verflossne schatten /
zurückgebliebner Rest der dunkelvollen Nacht /
da ich auf Lieb und Rach bedacht /
so kommt mir hier zu statten.
Es falle / die mir hat entzogen
dem dieses herz gewogen.
Ja / ja / du solst vergnüget seyn /
verletzter geist / stell nur dein murren ein.
Die Nebenbuhlerin sol sterben /
ihr Tod sol mir mein glück erwerben /
ihr Unfall wende meine Pein.
Ja / ja / du solst vergnüget seyn /
verletzter geist / stell nur dein murren ein.
Autonoe hat mich betrogen /
da sie Eurydicen den gifft nicht beygebracht /
doch hat sie auch gemacht /
daß ihren Vorschlag ich was besser hab' erwogen /

die

Die Nebenbuhlerin so heimlich hinzurichten/
Daß nicht einst werd auf mich gedacht.
Den Zaubrer Zarxis hab ich früh hieher beschieden
eh völlig noch dem Tage weicht die Nacht.
der sol für mich den handel schlichten
und ihre Todesfessel schmieden.
Er kömmt schon. Fördre du/ ô glück/ wornach ich tracht.

Zweyter Auftritt.

ZARXIS, THYA.

Zarx. WAs ist/ ô Thya/ dein Verlangen?
Thya. Wenn eine Bitte mir bey dir erlaubt/
so schaffe/ daß von einer gifft'gen Schlangen
Eurydice/ die mir den Orfeus raubt/
den Tod hier mög' empfangen.
Zarx. Ich wil erfüllen dein begehren/
und aus der tieffen hölle Schlund
gleich eine Schlang' hieher beschwöhren/
so gifftig keine nie berührt der Erden Grund.
Thya. Ohn furcht werd ich die starken worte hören.

Zarxis macht unterschiedliche Kreise und Zaubereyen.

Zarx. Drey beköpfte Hecate/
Göttin über Orcus Schwellen/
laß erscheinen eine Schlange
aus der Höllen/
die Megären Schaum auffange/
und mit giffte schwanger geh.

(Die Schlange kömt aus der Erden hervor.)

Die Schlang' ist da/ nun wil ich ihr gebieten/
auf wen sie/ dir zu Dienst/ sol wüten.

Zarx. Hör an/du gifftigs Thier.
Thya. Du Werkzeug/dadurch ich mich sol befriedigt sehen/
sich itzund allen grimm und grausamkeit herfür.
Zarx. Hör an /du gifftigs Thier/
hör/ hör/was von dir sol geschehen.
Verbirg/ versteck dich hier/
verheel im Gras die grause Noth/
biß hier Eurydice wird gehen/
so stürze sie dein Stich in Tod.
Die Schlang verbirgt sich/und wird deinen Willen
ohn Säumnis schon erfüllen.
Wilstu/ daß ich was mehr zu deinem Dienst verricht'?
Thya. Es ist genug/ ich bleibe dir verpflicht.

Dritter Auftritt.

THYA.

Thya. „Nun endlich hofft mein herze
„ein besseres geschick/
„mein Glückes-Stern erwacht/
„und meiner Liebe lacht
ein angenehmer blick.
Nun endlich ꝛc.
„Die neue Braut wird hier/
„so bald der Tag zeigt völlig seine Zier/
„sich mit der Nymfen-Schaar ergetzen.
„Doch sol sie ihren Fuß/
„an jenen ort/ wo sich die Schlang verbirgt/kaum setzen/
„daß sie nicht gleich erblassen/
„und mir nach meinem Wunsche muß
„den Orfeus überlassen.
„Hab ich ihr Eheband geknüpfet mir zur pein/
„sol es auch wiederum durch mich getrennet seyn.

Doch

„ Doch Aristäus kömmt/ ich muß vor ihm entweichen/
„ damit ihm argwahn nicht mein frühes hier seyn gibt/
„ weil er Eurydicen zu hefftig liebt.
„ Und auch Autonoe ingleichen
„ sol nichts mehr seyn bekandt/ was ich zu thun erwehl.
„ Die heimlichkeit sey meines anschlags Seel.

(Hier fängt es an Tag zu werden.

Vierter Auftritt.

ARISTÆUS, DIMAS.

Arist. Du schöne Mörgenröthe/
dein glanz fängt an zu strahlen/
Du tödtst die Nacht/ ach! tödte
auch meine trübe qualen.
Du ꝛc.
Hast gestern abend du noch alles ausgericht/
was ich dir anbefohlen?
Dim. Ja/ wie es fodert meine Pflicht.
Mit der Eurydice sprach ich erst ganz verholen/
und sucht' in deinem Namen
sie um Verzeihung an/
ob der Erklärung die du ihr gethan;
mit Bitte/ daß sie es verschweigen wolte/
versichrend/ daß dein herz der alten Liebe Samen
auch ganz ersticken solte.
Sie sagte mir es zu/ und ist mit dir vergnügt/
Arist. Und Orfeus?
Dim. Den hab ich/ wie du befohlst/ gebeten/
daß er doch diesen morgen früh
ein wenig möchte sonder müh
in deinen Bienen-garten treten/

Weil du mit ihm zu sprechen hättest nöthig/
ob einer sach/ daran sehr viel euch beeden ligt.
Er war auch gleich darzu ganz willig und erbötig.

Arist. Hastu denn auch bestellt/ daß nächst vor diesem Garten/
mein leicht- und schnellster Wagen
auf mich sol warten?

Dim. Er stehet schon bereit.

Arist. Wo! so hoff' ich die Beut
davon zu tragen.

Dim. Wie?

Arist. Glaube nicht/ daß ich im Ernst mich wil
Eurydicen und meiner Lieb' entschlagen;
Sie dadurch sicher nur zumachen/ ist mein Ziel/
damit sie nichts davon den Orfeus lasse spühren;
Wenn dieser wird in meinem Garten seyn/
wil ich indessen sie von hier entführen/
und in Thessalien mir ihre Schönheit weihn.

Dim. Die Nymfen werden sie hieher begletten/
und bleiben ihr ja immer an der seiten.

Arist. Mir fällt auch schon ein Anschlag ein/
die von ihr zu entfernen.
Du weyst/ daß wie ich hier in Thracien erst kam/
sie selbst die Bienenzucht mich liessen lernen/
und daß ich daher Vorwand nahm/
von diesem ort so langsam weg zu eilen/
als ob der Honigbau mich hieß verweilen/
ob gleich Eurydice mich hielt von hauß.
Die Bienen wil ich nun aus ihren Stöcken
mit rauch und dampff selbst treiben aus/
und drauf um hülff die Nymfen ruffen an/
damit ich sie also von ihr nur wegziehn kan.

Dim. (Verwegne Lieb/ was wirstu noch erwecken! für sich.

Me=

Arist. Merane kömmt/ich muß mich gleichfalls zwingen/
durch mein Verstellen sie auf andern Wahn zu bringen.

Fünfter Auftritt.

AUTONOE, ARISTÆUS, DIMAS.

Aut. IST Aristäus hier?
Arist. Merane/ gönn/ daß ich bey dir
darf um Verzeihung bitten
ob der Unhöflichkeit/
die ich dir zweymahl hab' erwiesen heut/
du magst die schuld/ auf meine Thorheit schütten/
und auf die ungereimte Liebes-plag/
die um Eurydicen ich hab' empfunden/
und der ich izt entsag/
und/ dank dem Himmel/ sie hab überwunden.
Aut. Was hör' ich? Sol dis möglich seyn?
Arist. Du magst es sicher glauben.
Aut. So kan Antonoe die hoffnung sich erlauben/
daß sich dein herz zu ihr wird wieder finden ein?
Arist. Ich werde mich bemühn den fehler auszubüssen/
dadurch ich sie beleidigt hab.
Aut. (O glück für mich.)
Arist. Ich wil ihr bitten ab
womit ich sie verletzt/ da ich mich ihr entrissen.
Aut. (Was thu ich? Sol ich mich ihm nicht entdecken?)
Arist. Und sehn/ ob meine reu mein vorigs glück
bey ihr mir wiedrum kan erwecken.
Aut. (Kaum halt ich mich zurück.)
Arist. Ich seh' Eurydicen von fernen kommen/
ich wil ihr aus den augen gehn/
und die nicht wieder sehn/
die mich zu solcher Thorheit hat verleitet.

(Aristæus gehet ab.

Aut. Was hab ich hier vernommen/
das meiner Brust ein neues glück bereitet?
Wil Aristäus bey Eurydice
sein unfruchtbares Lieben lassen/
und sehnet sich zurück nach der Autonoe/
so sol nach langer pein
ein neuer freudenschein
mein herz umfassen.
Kehret wieder nach Kummer und leiden/
ihr lachenden freuden/
kehret wieder in mein herz.
Vor der neuen Zufriedenheit strahlen/
entweichet ihr qualen/
weicht der hoffnung vergnüglichem scherz.

Sechster Auftritt.

EURYDICE, AUTONOE.

Aut. Ists möglich/ schöne Braut/was ich gehöret/
daß Aristäus einer Lieb vergisst/
die dir so sehr zuwider ist/
und zur Vernunfft sich wiederum bekehret?
Eur. Er hat es mich versichern lassen/
und ich bin seinetwegen drob erfreut.
Aut. Meintwegen auch/wenn meine heimlichkeit
dir erst bekandt wird heissen.
Eur. Mein Orfeus kömmt. O angenehmer blick!
Aut. Ich geh/um eur vergnügtes glück
durch meine gegenwart nicht abzureissen.
Eur. Kehr mit den Nymfen wiederum zurück/
die sich/wie sie an diesem Tage sollen/
mit mir allhier ergetzen wollen.

Siebender Auftritt.

ORPHEUS, EURYDICE.

Orph. HAt sich mein werthstes Leben
an diesen lust'gen Ort bereits begeben?
Eur. Dieweil ich wuste/daß mein Licht
an selbigen sich gleichfals würde finden.
Orph. Wie schön seind doch die Ketten/die mich binden!
Eur. Wie süß die flammen/die mein herz entzünden!
Beyde. Vergnügter Stand/den mir dein treues herz verspricht!
Orph. „Mein grösstes glück/das ich je kont verlangen/
„hab ich vom himmel nun empfangen/
„da dich zu meiner Lieb ein heilig Band verpflicht.
Eur. „Und mir ist nichts zu wünschen nachgeblieben/
„da ich nun ohne scheu darf meinen Orfeus lieben.
„Mein Orfeus/meine Zier!
Orph. „Eurydice/mein Licht!
Beyde. „Vergnügter Stand/den mir dein treues herz verspricht.
Orph. Ich muß auf einen augenblick
mich deiner gegenwart entbrechen/
dieweil mein Bruder mich was nöthigs hat zu sprechen/
und mich beschieden hat in seinen Bienen-garten/
da er wird auf mich warten.
Eur. So komm/mein Leben/denn bald wiederum zurück.
Orph. Euch zu meiden/
von euch zu scheiden/
ô ihr schönsten augenlieder/
geht mein herz gar schwerlich ein/
doch versüsset dis mein leiden/
das ich bald wil kehren wieder/
anzubeten euren Schein.
Die Nymfen kommen schon/seit ich werd aussenbleiben
kanstu mit ihnen deine Zeit vertreiben.

Achter

Achter Auftritt.

AUTONOE mit den Nymfen / unter welchen MELISSA und NOMIA. EURYDICE.

Aut. DJe Nymfen haben mich mit sich zurück genommen/
die darum kommen/
Dir zu bezeugen ihre freud
und zu verkürzen deine Zeit.

2. Nymfen. Wir lachen/wir scherzen/
ob deinem gelück/
es freut uns von herzen
dein susses geschick.

Eur. Ich bin euch höchst verpflicht für eure; güte/
und sehe/ daß sich eur gemüte/
ob ich schon tret' aus eurem Stand/
doch gegen mir nicht hat verwandt.

Mel. Wir wollen/wenn es dir beliebt/
mit Spielen/die wir sonst zusammen offt geübt/
uns in dem Grünen hier ergetzen.

Eur. Ich werd in nichts mich widersetzen.

Nom. Vor erst wird uns anheut
dis Spiel gebühren/
das man bey jeder Hochzeit-frölichkeit
allhier pflegt aufzuführen/
und muß die neu-Vermählte nicht verdriessen/
wenn sie wird hinter uns ein wenig lauffen müssen.

Eur. Ich bin damit vergnügt.
Doch werdet ihr auch wissen/
daß diese/so die Braut am ersten kriegt
zu fangen und zu fassen/
sich von den andern muß veriren lassen/
daß sie die erste Braut nach ihr
vor allen wieder werden soll.

Mel. Wir wissens wol.
Nom. So fangt denn an.
Eur. Ich steh schon in der Mitten hier.
Mel. Fangt an! der Kreiß ist voll.

Die Nymfen schliessen einen Reihen um die Eurydice herum/ welche in der Mitten stehet.

Eur. Zarte Nymfen/ folget mir
in den Stand/ den ich erwehlet/
eh euch noch der Schönheit Zier
Jugend oder Anmut fehlet/
eh die beste Zeit vorbey.
Chor der Nymfen. Nein/ ach! nein/ wir bleiben frey?

Melissa tritt auser dem Reihen.

Mel. Schöne Braut/ dir biet ich Trutz/
daß du mich jemals solst fangen/
denn die Freyheit ist mein Schutz.
Eur. Dich wil ich noch wol erlangen.
Mel. Nun ich geb mein wort von mir;
fängstu mich/ so folg ich dir.

Eurydice jagt die Melissa, fängt sie aber nicht/ weil sie zu schnell wieder an ihre stelle kömmt.

Mel. Ich bin an meiner Stelle.
Eur. Du läufft mir gar zu schnelle.
Chor der Nymfen. Dismal ist dirs mißlungen/
du schöne junge Braut/
die ist dir noch entsprungen/
der vor der Knechtschafft graut.
Für dich zwar magstu tretten
ins Joch/ das dich nun bindt/
wir gönnen dir die Ketten/
wenn wir nur ledig sind.

(Schliessen den Kreiß von neuen.

Eur. „ Pochet auf die Freyheit nicht/
„ die könnt ihr gar bald verlieren/
„ Amor ist drauf abgericht
„ manch herz in dem Wahn zu rühren
„ als ob es ganz sicher sey.

Die Nymfen. „ Nein/ach! nein/ wir bleiben frey.

Nomia tritt auser dem Reihen.

Nom. „ Schöne Braut/dir biet ich trutz/
„ daß du mich jemals solst fangen/
„ denn die Freyheit ist mein Schutz.

Eur. „ Dich wil ich noch wol erlangen.

Nom. „ Nun ich geb mein Wort von mir;
„ fängstu mich/so folg' ich dir.

Nomia wird von Eurydice gejagt/
aber nicht gefangen.

Nom. „ Ich bin zu rasch mit springen.

Eur. „ Nu/ endlich sol mirs doch gelingen.

Chor der Nymfen. „ Dismal ist dirs mißlungen
„ du schöne junge Braut/
„ die ist dir noch entsprungen
„ der für der Knechtschafft graut/
„ Für dich zwar magstu tretten
„ ins Joch/das dich nun bindt/
„ wir gönnen dir die Ketten/
„ wenn wir nur sicher sind.

(Schliessen nochmals den Reihen.

Eur. Werfft doch nicht so weit von euch/
was ihr wünschet in dem herzen/
ihr verlangt doch alle gleich/
daß der Glanz der Hochzeitkerzen
euch auch setz' in meine Reih.

Die Nymfen. Nein/ach! nein/wir bleiben frey.

Aut. Schöne Braut/ dir biet' ich trutz/
daß du mich jemals solst fangen/
denn die Freyheit ist mein Schutz.
Eur. Dich wil ich noch wol erlangen.
Aut. Nun ich geb mein Wort von mir/
fängstu mich/ so folg ich dir.
(Eurydice fängt die Antonoe.
Eur. Ha/ ha/ Merane hab' ich dich erhascht?
Mel. Bistu es/ die am ersten Braut sol heissen?
Nom. Bistu es/ die schon in Gedanken nascht?
Eur. Wilstu mir denn so bald zu folgen dich befleissen?
Aut. (Es scheint/ als ob das Spiel
im Ernst mein glück bedeuten wil.) für sich.
Chor der Nymfen. So bistu denn schon müde
ob deinem Nymfen-Stand/
Und leidst/ daß Amor schmiede
die Ketten deiner hand?
Wilstu dir nun erwehlen
ein eigen Heerd und hauß?
das Spiel kan selten fehlen/
meist wird die wahrheit draus.

Neunter Auftritt.

Aristæus, Euridice, Autonoe. die Nymfen.
Aristæus gantz ängstig sich anstellend/ rufft von fernen.

Arist. Ach! helfft/ ihr Nymfen! helfft!
Mel. Welch Ruff dringt uns zu ohren?
Arist. Ach! helfft/ mein gröstes glück/ das ihr mir habt ertheilt --
Aut. (Wie? Aristäus!)
Arist. Geht mir sonst verlohren.
Nom. Welch Unfall hat dich übereilt?

Arist. Die Bienen / die ihr mir geschenkt/
und die ich bißher hab durch eure Gunst gezogen/
sind alle mir davon geflogen.
„Ihr könnt erachten / wie mich dieses kränkt/
„dieweil mein Ruhm den honig zu erfinden
„mir dadurch wird verschwinden.
Aut. „(Mich rühret sein Verlust.)
Arist. Sol ich mich eurer Gabe nun erfreuen/
so müßt ihr mir hier eure hülff verleihen/
weil mir kein Rath bewust.
„Und du Melissa sonderlich/
„die du am ersten kontst der Bienen safft ausspühren/
„nach der sie auch den Namen führen/
„ach! laß doch mich/
„so bald/was du mir gabst/nicht wiederum verlieren.
Mel. Dir sol geholffen seyn. Ihr / folget mir nur all'/
und nehmt von klingendem Metall/
so viel ihr finden könnt/gefässe/Spiel und glocken.
wir wollen bald durch solchen Schall
die Bienen wiedrum nach den Stöcken locken.
Nom. Eurydice/ gleich kehren wir zurücke.
Mel. Weis uns/wohin der Schwarm sich ausgebreit.
Arist. Sie seind in jenem Feld zerstreut.
Aut. (Ich nehm an Aristäus glücke
so grossen Theil/
daß ich zu seiner hüf auch nebst den andern eil.)
Eur. Ich wil in dessen hier verbleiben/
und mit gedanken meine Zeit vertreiben.

Zehender Auftritt.

EURYDICE allein.

Süsse Stunden/
Angenehmstes Liebesband/

dadurch mein Orfeus mir gibt herz und hand/
süsse Stunden/
die mich an mein Licht verbunden/
angenehmstes Liebesband/
mir wird die höchste lust durch dich bekandt.
Ihr lüffte / die ihr hier um diese gegend spielet/
ihr Vöglein / die ihr auf den Zweigen springt/
und / gleichwie ich / von eurer Liebe singt/
ihr Schatten / die ihr vor der Sonne kühlet/
und du / ô grünes Blätter-Zelt/
lasst euch erzehlen
die süsseste Vergnügung meiner Seelen/
die lust / die meine Brust in güldnen banden hält.
Angenehmer Tausch der Seelen/
wie vergnügt ist dieser Stand;
Glück und Ruh muß sich vermählen/
nichts kan fehlen
bey solch anmutreichem Band.

2.

Gleiche Liebe gleiche Treue
ist die Losung unsrer Brust/
so wächst täglich auf das neue
ohne reue
unsre süsse Liebes-lust.

Eilfter Auftritt.

ARISTÆUS, EURIDICE, hernach AUTONOE.

Arist. (ICh habe ganz verholen
mich von den Nymfen abgestohlen.)
Eur. O himmel! wen muß ich hier spüren?
Arist. (Sie ist allein. Nun ist kein augenblick
mehr zu verlieren.)
Eur. Kömmt Aristäus wiederum zurück?

Arist. Ja/ Schöne/ weil er dich nicht so allein kan lassen.
Eur. Trägstu so schlechte sorg für deine Bienen-zucht/
daß sie dein fleiß nicht nebst den andern sucht?
Arist. Ich werde schlechten Kummer fassen/
wenn ich/ indem ich sie verlier/
dadurch gewinne deine Zier.
Eur. Was hör ich hier?
Arist. Dis/ daß du dich gleich must entschliessen/
mit mir aus diesem Land zu fliehn/
und in Thessalien zu ziehn.
Eur. Wie?
Arist. Vor dem garten steht der wagen schon bereit.
Eur. Verwegner/ welche Sprach!
Arist. Denn dich zu missen/
und eines andern dich zu wissen/
das nennt mein herz Unmöglichkeit.
Eur. Ist dieses die Versicherung/
die du mir erst hast lassen geben/
vernünft'ger gegen mir zu leben?
Arist. Es gabe sie allein die Zung'
und nicht das herz.
Eur. O schmerz!
Arist. Es dringt die Zeit. Ich kan hier nicht verweilen.
Entschließ dich augenblicks gutwilliglich
mit mir hinweg zu eilen/
wo ich nicht sol gewalt gebrauchen gegen dich.
Eur. Ihr Götter! worzu bringt ihr mich?

(Autonoe kömt von der seite.

Aut. (Weil Aristäus ist von uns entwichen/
bin ich ihm heimlich nachgeschlichen -- -- --
Und ach! was seh' ich? Mein Verdacht trifft ein/
daß bey Eurydicen er würde seyn.)

Arist. Nu/ welchen Schluß wilstu denn endlich fassen?
Eur. Eh' ich dir folge zu erblassen.
Arist. Wol! so muß ich darzu dich zwingen/
worzu du nicht durch Güte bist zu bringen.
Folg mir.

(Ar. ergreifft die Eurydicen.

Eur. Ihr Götter/helfft!
Arist. Dein ruffen ist umsonst.
Fort/fort!
Eur. Verwegener!
Arist. Fort.!

(Aut. läufft dazwischen.)

Aut. Unbändiger halt innen/
Wilstu der Nymfen Gunst
durch solchen groben zwang gewinnen?
Arist. Merane/wie? Welch höllen-geist
hat dich mir nachgeführt? Fort/fort!
Eur. Ach! wer entreisst
mich seinem arm? Er zeucht mich mit gewalt.
Aut. Fleuch/fleuch/Eurydice/weil ich ihn halt.
Eur. Nun bin ich los/ich flieh.
Arist. Ich eile nach.
Aut. Treuloser halt.

In dem Autonoe den Aristæus hält/gibt sich Eurydice aufs fliehen/wird aber im lauffen von der beschwohrnen Schlange in die Fersen gestochen/ worüber sie nieder sinket.

Eur. Ihr Götter ach!
Ach! was ist mir geschehen?
Ein Schlangenbiß hat mich verwundt.
helfft/helfft/ich muß vergehen.
Aut. O Trauerfall.

Dun-

Arist. O unglückseel'ge Stund!
Aut. Die augen brechen ihr/ihr schöner Mund
wird blaß/ und ihren Wangen
ist alle Zier vergangen.
Eur. Ach! Orfeus/ sol ich denn so bald
vor dir getrennet heissen/
Wil mich ein schneller Tod von deiner seite reissen/
da ich dich kaum besaß/ mein Aufenthalt?
Aut. Ermuntre dich/ schlag auf die matten augenlieder.
Arist. Verfluchtes glück/wie bistu mir zu wider!
Aut. Und du/ unseel'ger/schau/was du hier richtest an?
Arist. Du nur verhasste Nymf'/ hast es gethan/
weil du Eurydicen mir hast entrissen/
dadurch der Schlange sie begegnen müssen.
Eur. Ach! Orfeus/ könt' ich nur bey meinem Tod dich sehen/
so wolt ich ganz vergnügt vergehen.
Aut. Er kömmt. Ich seh ihn/schon von fernen dort.
Eur. O süsser Trost! ô angenehmes Wort!
Arist. Kömmt Orfeus/so muß ich ihn zu entweichen suchen
von diesem Ort.
Ha! sol ich nicht die Lieb und mein geschick verfluchen!
(Arist. gehet ab.
Eur. Merane/ wenn du siehst mein sterbend Bitten an/
so laß den Orfeus ja die Ursach niemals wissen
von meinem Tod. Ich werd' ihm doch entrissen/
und unter Brüdern bräch es nur dem haß die bahn.
Entdeck ihm nichts von Aristäus Thaten.
Aut. Versichre dich/daß ich dir gern gehorsam leist/
weil ich selbst ursach hab/die du nicht weyst/
den Undankbarn nicht zu verrathen.

Zwölfter Auftritt.

ORPHEUS, CLEON, EURYDICE, der Autonoe im Schoos ligende.

Orph. DEr Aristäus ließ in seinem Bienen-garten
mich lang vergeblich auf ihn warten/
drum kehr ich wiederum zurück zu meiner Zier/
und wil -- -- - O himmel! was erblick ich hier?
Eur. Ach! Orfeus! (Orph. laufft hinzu.)
Orph. Wie? mein Leben/
Welch Unfall hat sich hier begeben?
Eur. Ich sterb' -- -- --
Orph. O unverhoffte Noth!
Sagt/sagt/woher dis Unglück kommen sey?
Aut. Ein Schlangen-biß stürzt sie in Tod.
Eur. Doch sterb ich dir getreu.
Aut. Ganz unvermutlich ist im grünen
das gifft'ge Thier erschienen/
das ihr den Todes-Stich bereit.
Orph. O Himmels Neid! ô Glückes grausamkeit!
Eur. Mein werthes Leben!
Orph. Ach! mein Licht!
Eur. Ich muß izt von dir scheiden.
Orph. O tödtlichs Leiden!
Eur. Ich fühle schon den Tod/der mir die augen bricht.
Orph. Ach! warum sterb ich gleichfalls nicht.
Eur. Gehab dich wol/du mein geliebtster Schatz/
ich sterbe sonder schmertzen/
wenn ich nur einen Platz
behalten kan in deinem herzen.
Leb wol/mein Licht! die Sprach wil mir entgehen.
Es ist um mich geschehen.

Eurydice stirbt.

Orph. Ach! bleib/Eurydice/ach! bleib/ mein Licht/
bleib/bleib/und laß doch deinen Orfeus nicht.
Aut. Es ist mit ihr gethan
Cleon. Ihr leben ist entwichen.
Orph. Ihr Götter/ach! ihr Götter steht mir bey/
helfft/ da sie ist erblichen/
daß dieser augenblick mein letzter sey.
O ihr erblasste Wangen/
mein eintziges Verlangen/
nehmt hin den letzten kuß.
Lasst euch drücken zu ihr augen/
die mir herz und Seel aussaugen/
die ich stets beweinen muß.
O ihr erblaste ꝛc.
Aut. Man muß die blasse Leich aus seinen augen bringen/
ob sich vielleicht dadurch sein schmertze lindern läst.
Orph. Ach! raubt mir nicht so bald den Jammer-vollen Rest
der meinem treuen lieben
ist übrig blieben?

Autonoe läst der Eurydice Körper abtragen.

Cleon. Laß/ Orfeus/die Vernunft hier deinen Unmut zwingen/
und streit nicht wider die Unmöglichkeit.
Orph. Schweig/schweig/mein schmertze kan durch keine Zeit
gelindert werden:
Kein Trost ist fähig auf der Erden
zu stillen mein unsterblichs leid.
Jedoch was schlag' ich mich mit unfruchtbahren klagen?
Mein Weinen bringt mein Licht nicht wiedrum auf die (welt.
Ich wil mich in der dunkeln Schatten feld
auf Flügeln meiner Liebe tragen/
wo sich Eurydice enthält.
Um sie sol meine Treu auch was unmöglichs wagen.

(Ich

Cleon. (Ich darf kein Wort darwider' sagen.)
Orph. Du schwarzer Höllenplan/
stockfinsterer Erebus/
eröffne meinem fuß
die dunkle Bahn!
Zeig/ ô Avernus grufft
mir deine schrecken klufft/
damit ich bey dir kan
mein Licht umfangen/
ohn furcht und scheue
wird meine Treue
sich alles unterfangen.
Ach! aber ach! wer zeiget mir
den Weg zur tieffen höllen.

Dreyzehender Auftritt.

CUPIDO, ORPHEUS, CLEON.

Cup. ICh/ Orfeus/ich bin hier/
Ich gebe mich zu deinem Reiß-gesellen.
Die Liebe/ die dich an Eurydice
im leben konte binden/
wil dir jenseit der schwarzen Todten-See
sie wieder helffen finden.
Ich stelle mich zu deinem Führer ein.
Durch Himmel/Erd und See/und auch in Orcus Gründen
kan mir kein weg verschlossen seyn.
Orph. Wenn du mich leitst mit deinem holden Schein/
darf ich mich alles unterwinden.
Cup. Nimm deine Harfe mit/die Wunder kan verrichten/
wer weyß/ob nicht ihr Klang
nebst deinem kläglichen gesang
die taube hölle selbst zum beyleid kan verpflichten.

Orph. nimt seine Harfe von Cleon.

Orph. Ach! ihr verstummte Seyten ihr/
die ich euch darum nur hieher ließ tragen/
Eurydicen ein Lied zu spielen für/
von meiner Lieb und ihrer Schönheits Zier/
verkehret euch in lauter tödtlichs klagen/
weil ihr mit mir ins Reich des Traurens euch solt wagen.
Cleon. (Ich eile fort den andern dis zu sagen.)

(Cleon gehet ab.)

Cup. Ermüde nicht zu hoffen/
vielleicht steht dir schon offen
ein neuer Freuden Schein:
Treue Lieb' hält nichts zurücke/
sie besiegt auch das geschicke/
trotzt die Noth/und pocht die pein.
Ermüde nicht ꝛc.
Folg mir/die Erde sol uns öffnen eine bahn/
die in des Pluto Reich uns schleunig bringen kan.

Cupido schlägt an die Erde/welche sich spaltet/ und gehet er mit dem Orfeus unter.

Vierzehender Auftritt.

Der Schau-Platz stellet vor des Aristäus Bienen-garten.

THYA, und ARISTÆUS.

Thya. Ists auch gewiß/ was ich von dir vernommen?
Arist. Ach! ja/ mein Unglück/meine Noth
sind auf das äuserste gekommen;
Eurydice ist todt.

Thya,

Thya und Aristæus stehen zu zwey seiten/ und redt jedes für sich.

Thya. (So hat mein anschlag noch das seinige vollbracht.
Arist. (Eurydice ist todt/ und ich hab es gemacht.
Thya. (Ihr Tod hat meiner Lieb und hoffnung neues leben gegeben.)
Arist. Grausamer himmel/ was hastu gethan?
Kaum glaub ich/ daß die hölle selbst barbar'scher heissen kan.
Thya. (Zu neuen freuden
weist mir sein leiden
die sichre Bahn.)
Arist. Doch was klag ich den himmel an?
Mein Wahnwitz nur ist schuldig dran.
Thya. (Zu neuen freuden
weist mir sein leiden
die sichre bahn.

Funfzehende Auftritt.

CLEON, THYA, ARISTÆUS.

Cleon. EH bin gelauffen/ was ich kan -- -- --
Thya. Mein Cleon/ zeig mir an/
Kan Orfeus sich zufrieden stellen/
ob seiner Liebsten Tod:
Cleon. O doppelt-grosse Noth!
Er folgt ihr nach zur höllen.
Thya. Wie? wie?
Cleon. In Plutons Reich sucht er sich einen Weg/
damit er sie daraus zurücke langen mög.
ich förchte/ daß wir ihn zugleich verlieren werden.
Thya. Was hör' ich? ach! Ich eile/ was ich kan/
ob ich ihn noch auf Erden
mag treffen an.

(Thya. läufft eilends fort.)

Cleon. Ich förcht/ er seye schon zu weit
Arist. Wie kan er denn den Weg zur hölle wagen?
Cleon. Cupido gibt ihm das geleit/
uud hat sich ihme selbst zum Führer angetragen.
Mehr kan ich nicht bericht ertheilen/
und wil gleich wieder/ nach dem Ort/
allwo ich ihn verließ/ hineilen/
ob ich/ der himmel gebs/ ihn noch kan finden dort.

Cleon gehet ab.

Sechzehender Auftritt.

ARISTÆUS, und hernach AUTONOE.

Arist. WAgt Orfeus sich zur höllen/
Eurydicen von dannen zu befreyn?
Welch falscher hoffnungs-Schein
wil sich aufs neu' in meiner brust einstellen?
Wer weyß/ ob er sie nicht --- doch ach! was hülffe es mich?
Sie würde mich izund viel hefftiger nur hassen/
und ich kan sie niemals zu lieben lassen.
Indessen wil ich dich/
Eurydice/ doch williglich
eh eines andern als des Todes wissen;
so lang du lebst/ ernährt noch meine hoffnung sich:
ach! aber wirstu nicht dem Schatten Reich entrissen/
wird nicht ersetzt/ was man beweint/
wie es denn ganz unmöglich scheint/
so werd ich dir bald folgen müssen.
Gib mir zurück mein Leben/
damit ichs auf kan geben/
ohn dich bin ich es satt.

Gern

Gern wolt ich mit verderben/
doch kan man ja nicht sterben/
wenn man kein herze hat.
Gib mir ꝛc. Autonoe kömmt.

Aut. Ach! Aristäus/ was hastu begangen?
Brachstu also dein Thorheits-band entzwey?
War dis die Reu/
die du hast zu bezeugen angefangen?
Ist dis die Treu/
die du Autonoen versprachst aufs neu?
Und muß Eurydice durch dich den Tod erlangen/
und Orfeus folgt ihr nach durch deine Raserey?

Arist. Unsinnige/ laß mich in Ruh.
Du/ du alleine/ du
bist ursach/ daß die Schöne must' erblassen.
Ohn dich wär ich vergnügt/ und sie im Leben/
wenn du mich ohngehindert hättst gelassen/
da ich mit ihr zur flucht mich wolte geben.
Dich und Autonoe wil ich auf ewig hassen/
und könt' Eurydice gleich sterben hundert mal/
und müst' ich tausend Jahr hinleben mir zur qual/
wil ich doch gegen der nie keine Liebe fassen.
Arist. gehet ab.

Aut. Ihr Götter! hat man je gehöret/
daß so viel Treulosheit/ Verachtung/ schimpf und haß
ein liebend herz nicht seiner Band' entlass?
Ob Aristäus gleich sein' Untreu immer mehret/
und mit so grossen lastern sich beschwehret/
die ich am meisten zu Gemüte fass/
wird dennoch diese Brust nicht gegen ihm verkehret.
Mit Gedult wil ich ertragen
alle schmerzen/ alle pein/
weil die Ursach meiner Plagen
mir nicht kan zuwider seyn. Sie-

Siebenzehender Auftritt.

Die Nymfen mit kupfernen und metallenen gefässen/worauf sie klappern / locken und bringen die Bienen wieder nach ihren Körben Melissa. Nomia. Autonoë zur seite.

Mel. Es ist ganz gut zu werck gericht/
die Bienen seind nun wieder in den Körben.
Was werden wir beym Aristäus nicht
für danck erwerben?

Nom. Eh wir von hinnen gehen/
so wollen wir erst unsre lust/
ob denn/daß wir zu helffen ihm gewust/
in frohen dänzen lassen sehen.

Die Nymfen danzen/ wobey sie ihre klingende gefässe rühren.

Aut. Ihr Nymfen/ mildert eure frölichkeit/
denn izt ist eine Zeit
von seufzen und von weinen.

Mel. Welch Unstern droht uns anzuscheinen?

Aut. Eurydice ist todt/und Orfeus ist dahin.
Sie hat ein Schlangen-stich der Welt entzogen/
und ihn hat Lieb und Treu bewogen
ins Höllen-Reich ihr nach zuziehn.

Nom. O himmel! ich erstarr'.

Mel. Ich kan kein Wort mehr sagen.

Nom. Kaum weyß ich selber wo ich bin.

Mel. und Nom. Klagt alle/ die ihr könnet klagen.

Chor der Nymfen. Eurydice ist todt/und Orfeus ist dahin

Ende der dritten Handlung.

Vierte

Vierte Handlung.

Erster Auftritt.

Der Schau-Platz stellet vor den höllischen Fluß Acheron/welcher in des Pluto Reich führet.

ORPHEUS, CUPIDO.

Cup. HJer bistu angelangt. Und dis seind schon
von Plutons Reich die ersten Gränzen.
Der Fluß/den du hier siehst von schwärze glänzen/
heist Acheron/
er ists/der in das Reich der Todten führet/
und über welchen dir zu setzen noch gebühret.

Orph. Hab dank/du starcker Liebes-Gott/
der du hieher mich wollen leiten/
ich werde stets dein lob ausbreiten.

Cup. Wenn Charon/der mit einer ganzen Rott
von Seelen izt gleich überfähret/
hieher zurücke kehret/
so greiff behertzt zu deinem Seytenspiel/
dein kläglicher Gesang wird ihn bezwingen/
wie unterbittlich er auch heissen wil/
daß er dich muß hinüber bringen.
Denn wandre jenseit fort/
wie ich dich unterrichtet/
biß an den ort/
wo Pluto die erblassten Seelen schlichtet.

Orph. Mein Leitstern ist blos dein befehl und wort.

Cup. Teib alle furcht zurücke/
dir steht selbst Amor bey/
verzag ob keiner Noth/
viel stärker als der Tod
ist wahre Liebes-Treu.

Cupido fliegt hinweg.

Orph. Ohn furcht und ohne Zittern
betret ich dieses Schrecken-Reich/
ob dem man sonst/auch nur dran denkend/ muß erschütten.
Kan ich für die erblasste Leich/
um die ich mich so hefftig muß betrüben/
kein neues Lebens-licht erlangen/
wil ich vtel höher lieben
dis dunkle Todtenthal/ das sie enthält/
als gar der Sonne prangen/
als Himmel oder Welt.
Laß den Vorsatz mir gelingen/
stehe mir/ ô himmel/ bey/
laß mein Leid die höll durch dringen/
daß ich mög zurücke bringen
die Belohnung meiner Treu.
Laß den ꝛc.

Zweyter Auftritt.

Charon in seinem Kahn auf dem Acheron/ Orpheus.

Char. WEr wil fahren ins höllische Reich?
Nun habt ihrs vernommen/
wer mit mir wil kommen/
der melde sich gleich.
Wer wil fahren ꝛc.

Ich/

Orph. Ich / Charon / ich wil gern seyn' überbracht.
Char. Wer bistu / der du dich / indem du noch im Leben /
so frech hieher gemacht?
An diesen Ort der ew,gen Nacht
kömmt niemand / eh er hat das leben aufgegeben.
Orph. Man nennt mich Orfeus; weil mir allzufrüh
mein Schatz Eurydice ward von dem Tod entrissen /
komm ich hieher / damit ich sie
noch einmal seh an Orcus schwarzen flüssen.
Drum führ mich / über / ach! drum nimm mich ein.
Char. Nein / nein / es kan nicht seyn.

Orpheus singt und spielet dabey auf seiner Harffe.

Orph. Ach! hastu je die Lieb und ihre Macht empfunden /
wie sie der hölle denn auch ist bekandt /
so schlag mir doch nicht ab die hülffe deiner hand /
bring mich dahin / wohin mein Trost verschwunden.
Ich bitt / ich fleh dich an / versage mirs doch nicht.
und wenn / wer hieher wil / nicht mehr darf seyn im leben /
so leb ich ja nicht mehr / weil ich mit meinem Licht /
in der mein hertze war / die Seel hab aufgegeben.
Ich wil um dis gestad / wenn Pluto mirs zuspricht /
forthin gleich andern Schatten schweben.
Ich bitt / ich fleh dich an / versage mirs doch nicht.
Char. Schweig / weil du mir die Seel sonst aus dem Leibe treibst /
ja du bezauberst mich mit deinem singen?
ich muß dich nur hinüber bringen /
du magst denn sehen / wo du weiter bleibst.

Orpheus setzet sich zu dem Charon in seinen Kahn / und wird von ihm über-geführet.

Dritter Auftritt.

Der Schau-Platz stellet vor die innere hölle mit des Pluto Thron / und dem höllischen Gerichte.

Pluto, Æacus, des Pluto Hofstadt.

Æac. Großmächt'ger Höllen-Gott/
Gleichwie mein Amt erheischt und dein Gebot/
hab ich die letztgekommnen Seelen
zusammtn nun durchforscht/ geprüfet und befragt/
weil sie in diesen Schrecken-hölen
stets werden vor gericht betagt.
An allen traff ich an viel laster und Gebrechen/
nur eine fand ich rein/
die hieß Eurydice/ voll Zucht und Tugend schein/
drum must ich ihr das Urtheil sprechen/
daß sie gleich in die Elisäer-felder
in die vergnügten Seelen-wälder
versetzet solte seyn.

Pluto. Du hast sehr recht gethan. Sol Laster Straf verdienen/
so muß der Tugend auch belohnung grünen.
Jedoch welch ein getümmel scheint
sich dort von weiten zu erheben.

Vierter Auftritt.

Rhadamantus, Pluto, Æacus, die höllische Hofstadt.

Rhad. Ach! Pluto/das geschick erzeigt sich unsern feind/
kein Sterblicher/ der noch im leben/
der noch den geist nicht aufgegeben/

ist

ist mit erschrecklicher Vermessenheit
in unser Reich gebrochen/
und darf uns gar hier in der hölle pochen/
die sonst kein lebender niemals beschreitt.

Plut. Wie? Wird so unsre Macht
gering geschätzet und verlacht.
Auf! ihr geister/auf eilet zur Rach/
greifft zun waffen/ geht entgegen
dem der uns thut solche schmach/
eilt ihr Furien eilet ihm nach/
seinen Trotz in staub zu legen
macht die hölle reg und wach.
Eil/ ihr geister/auf eilet zur rach.

Man höret von weitem eine liebliche Harmonie.

Jedoch welch süsser Schall/der mir zu ohren kömmt?
Dergleichen Klang ist dieser orten fremd.

Fünfter Auftritt.

Ascalaphus und die vorigen.

Asc. Stell/grosser Pluto ein den Zorn und schrecken/
der Sterbliche/der hier ist in dein Reich gereist/
kan weder furcht noch grimm erwecken.

Plut. Entdeck uns/was du von ihm weyst.

Asc. Er thut nichts andrrs/ als das er in ruh
auf seinen Seyten spielt/und dabey lieblich singet.
Die ganze hölle hört ihm zu/
ja allenthalben/ wo sein Thon erklinget/
verkehren sich in lust die härtsten Plagen:
man sieht/ was man noch nie gesehn/
Irion läst sein rad/der Geyr die leber stehn/
die er dem Tityus stets pflegt zu nagen/
der Sisyphus hält in den schweren stein zu drehn/
die Beliden vom wasser-tragen/

und

und Tantalus | scheint nichts mehr nach dem durst zu
fragen.
Ja/ lauter Wunder sieht man überall | geschehn/
wo man ihn singen hört und seine Harffe schlagen.
Plut. Ich bin erstaunt/ ob dem was mir dein Mund erzehlt.
Die Music kömt näher.
Asc. Er naht sich mehr heran.
Plut. Geht und befehlt/
daß man ihn lass' herein/ ich wil ihn selber hören/
um zu vernehmen sein begehren.
Die Music kömt immer näher/ mit welcher endlich Orpheus herein tritt.

Sechster Auftritt.

Orpheus, Pluto, Æacus, Rhadamantus, Ascalaphus, die Höllen-geister.

Plut. Wer bistu/ der du darffst so kühne seyn/
daß du dich wagest in mein Reich herein?
Was suchstu? Was ist dein Verlangen?
Orpheus singt und spielet.
Orph. Mächtiger und starker Pluto/ Herrscher dieser Unterwelt/
dem ein jeder/ der einmal hat zu leben angefangen/
unter seine Herrschafft fällt/ (zu sehn/
Ich bin nicht hieher gekommen / dein erschrecklichs Reich
noch den Cerberus zu binden/ der dir muß zu Dienste stehn/
Nein/ die ursach meiner reise/ die ist einig meine Braut/
mein/ Eurydice / mein Leben/ (traut/
die als sie durch Hymens band mir noch kaum war angegleich durch einer Schlange stich ihren geist hat aufgegeben/
leider für mich allzu früh/
der das grausame Geschick ließ das schwarze grab bereiten/
in der besten Jahre blüh. Wie

Plut. Wie künstlich mengt er er seine Stimm und Seyten!
Orph. Zwar ich nahme mir wol vor/ mit gedult mich drein zu finden/
doch die Liebe muste gleich meinen vorsatz überwinden.
Dieser Gott wird dieser orten/ wie ich glaub/ auch seyn bekandt/
und wenn das gerücht nicht lieget/ hat auch dir sein süsser brand
Proserpinen zugebracht/ da du ehmals sie geranbet.
Durch dis ungemessne Chaos/ durch dis Schrecken-volle Reich/
bitt' ich und beschwöre dich/ daß mir von dir sey erlaubet
wiederum zu sehn im leben die zu früh erblasste Leich.
Plut. Er sucht was grössers als er glaubet.
Orph. Wir/ so viel wird seind im leben fallen/ dir doch alle zu/
einer muß doch nach dem andern
in dein unvermeidlichs Reich früher oder später wandern/
und auch sie wird wieder kehren in die letzte lange Ruh/
weñ du ihr gleich gönnen wirst längre Jahre zu beschliessen/
sie wird dir doch nicht entgehn/ gönne mir nur das geniessen
noch auf eine kurtze Zeit.
Wenn es aber nicht kan seyn/ wenn es das verhängnis wehret/
wenn es keine möglichkeit
daß mein Leben wiederum mit mir in das leben kehret/
so sol mich auch keine Macht mehr von hiñen köñen treiben/
so gib mir auch nur den tod/
daß ich sey mit ihr vereinigt/ daß ich möge bey ihr bleiben.
Plut. (Mich rühret seine Noth.)
Orph. Laß mein bitten gnad errwerben/
laß die klage
meiner Plage
nicht vergeblich gehn vorbey.

Schaffl

Schaff/ daß ich auch möge sterben/
oder gönne/
daß ich könne
auch mein Leben sehen frey.

Plut. Gnug/ Orfeus/ du hast obgesiegt/
dein kläglicher gesang kan selbst die hölle zwingen.
Du solst Eurydicen ins leben wiedrum bringen.
Ich breche selbst die Ordnung des geschickes/
damit du seyst vergnügt.

Orph. O süsser ausspruch meines glückes.

Plut. Doch hüte dich/ sie ehe nicht zu sehen/
biß sie erst völlig sich findt auf der Oberwelt/
sonst wird sie dir aufs neu' entgehen.

Orph. Wie schwer auch der befehl/ sol er dennoch geschehen;
und für die gutthat/ die mein hertz von dir erhält/
sol mein unsterblich danck stets deinen ruhm erhöhen.

Plut. Ihr/ bringt ihn hin ins Elysäer-feld/
wo sich Eurydice nebst andern neuen Seelen
ergetzt in stiller ruh/
stellt durch der Parren hülf sie ihm neu-lebend zu.
Im hinweg mögt ihr im erzehlen/
des Aristäus und der Thya liebe/
die jenen zur verwegenheit/
und diese zu der grausamkeit/
und beyde zu dem laster triebe/
dadurch Eurydice entseelet bliebe.

Orph. Was hör ich?

Asc. Auf dein Wort sind wir bereit.

Pluto, Æacus Rhadam. Asc.] Welch süsses geschicke
Welch herrliches glücke
erlangt deine Treu!

Es wird dir gegeben
dein wehrtestes Leben/
zu leben aufs neu.
Welch süsses ꝛc.

Pluto. Treuer Liebe Siegeszeichen
ist die hölle zu erweichen
und der Parcen grausamkeit/
das schon abgebrochne leben
wird aufs ueu zurück gegeben
dem so kläglich süssem leyd.

Siebender Auftritt.

Der Schau-Platz stellet vor die Elysäischen Felder.

EURYDICE.

Chor der Elysäischen Geister.

Chor. SChöner Ort/ glückseel'ge Felder/
wie süß ist doch eure ruh/
Ihr vergnügte Seelenwälder/
eure lust währt immerzu.

Eur. An diesem stillen Ort/ wo tausend anmut wohnet/
wo man mit aller peiu und qual /
die man im leben findet ohne zahl/
stets bleibt verschonet/
wo jeder sich kan sein ergetzen
nach eigner willkühr setzen/
ist meine höchste lust/
daß ich an die verlassnen liebes-blicke
noch dencken kan zurücke;
auch nach dem Tod beherrscht mein Orfeus meine brust.

Ihr zeiten/ ihr Stunden/
ihr seyd zwar vorbey/
ihr seyd zwar verschwunden/
doch bleibt mir stets neu
die vorige treu.

2.

„Hier blühet mein glücke
„zwar ohne gefahr/
„doch denk' ich zurücke/
„wie wehrt immerdar
„mein Orfeus mir war.

Achter Auftritt.

ORPHEUS, ÆACUS, RHADAMANTUS, ASCALAPHUS, EURYDICE, Die Elysäische Geister.

Æac. HIer ist dein Licht.
Orph. O unbeschreiblichs glück!
Eur. Ihr Götter/ welch ein blick!
Ist Orfeus hier? Ist er auch schon erblichen/
daß er an diesen ort mir folgen kan?
Æac. Nein/ ihm ist noch das leben nicht entwichen/
doch seine Treue hat dis Wunderwerck gethan/
daß Pluto ihm erlaubet/
daß du mit ihm zurück magst kehren in die welt/
und daß dir wiederum sol werden zugestellt
das leben/ das dir ward zu früh geraubet.
Eur. O große Lieb/ ô unerhörte Treu!
Orph. Mein Licht/ ich sol nun auf das neu'
mein glück in deiner Liebe finden/
wo dieser schöner ort dich nicht zu sehr hält an.
Eur. Kein' anmut ist so mächtig mich zu binden/
wo ich bey dir/ mein Leben/ bleiben kan.

Orph.

Orph. u. Eur.] Ohn dich / kan ich
nie keine wahre lust empfinden.

Æac. Verweilet euch hier nicht/
und eylet nach der Erden!
doch muß Eurydicen erst abgenommen werden
der flor der sie verhüllt. Halt/ Orfeus/ dein gesicht
beständig von ihr ab/ biß ihr das obre Licht
erst völlig wieder schaut. Denn dir wil nicht gebühren/
zu sehen eine Seel/ die nicht mehr sterblich heist;
vergiß nicht dis gebot/ sonst wirstu auf das neue
sie wiederum verlieren;
und nachmals ist kein weg/ der dich zurücke weist.

Orph. Ich wil gehorsam seyn/
wie schwer mirs auch wird gehen ein/
mein Leben nicht zu sehen.

Eur. Gedult/ die kurtze zeit wird bald hingehen.

Rhad. Eil fort/ und du ô schöner geist/
folg ihm/ zu lohnen seine Treue.

Orph. (So folge mir/
Eur. (Ich folge dir/
Beyde. Mein leben/ meine zier.

Neunter Auftritt.

RHADAMANTUS, die Elysäischen Geister.

Rhad. Ihr ô beglückte Seelen/
die ihr dis wunder höchster Treue seht/
ihr sollet dessen denkmal stets erzehlen.
so offt ihr hier ein frohes Spiel begeht.

Ein Elyseischer Geist.

„Mächtig sind zwar/ ô Tod/ deine Ketten/
„schwehr ists sich aus der hölle zu retten/

„doch bricht die wahre Treu
„derselben band entzwey.
Der Chor wiederholet dieses.

Ein anderer Elyseischer Geist.

„Hier an diesen glückseeligen orten
„trägt manche Seele Neid ob Eurydicen glück/
„jeder Orfeus beklagt uns mit worten/
„doch keinem gehts so nah/ daß er uns holt zurück.

Chor der Elyseischen Geister.

„Dessen ursach ist leicht zu ermessen/
„er hat kaum einen Tag genossen ihrer zier/
„hätt er erst nur ein Jahr sie besessen/
„so hätt er sie gewiß bey uns gelassen hier.
Die Elyseischen Geister danzen.

Zehenter Auftritt.

Der Schau-Platz stellet vor eine einsame gegend an dem berg Rhodope.

CLEON.

IN dieser öden Wüsteney
beklag ich unsre doppelt grosse Noht/
Eurydicen frühzeit'gen tod/
und ihres Orfeus unglükseel'ge treu/
die ihn nach ihr/in Plutons Reich genommen/
daher er nimmermehr zurück wird kommen.
So schnell geht verschwunden
der Sterblichen freud/
in den Stunden/
da man sich zur lust verbunden/
kömmt ganz plötzlich ein schmerzliches leid.
So schnell ꝛc.

Der

Der Berg Rhodope spaltet sich von einander/
in dessen dunkler Oeffnung man den Orfeus
erblicket/ wie er herauf steiget.

Cleon. Was seh ich? ach! ich flieh aus schrecken/
den andern dieses zu entdecken.

Eilfter Auftritt.

Orpheus, welcher aus dem berg heraus steiget/
und hinter ihm Eurydice/noch etwas zurück.

Orph. NUn seind wir an der Erden/
Ich sehe schon des Tages blick.
Doch/wie? Eurydice? wo bleibestu zurück?
O grausame beschwerden!
Wo bistn? hab ich dich wol gar nicht mitgebracht?

Orpheus wendet sich um/indem ver-
schwindet Eurydice wieder/ die eben
auch in die öffnung des Berges ge-
kommen war.

Eur. Ach! Orfeus/du hast mich zufrüh gesehen.
ich muß dir wiederum entgehen/
zu tausend guter Nacht.

(Sie sincket unter.)

Orph. Ihr Götter! wie ist mir geschehen?
Bleib/ bleib/mein Licht. Jedoch sie höret mich nicht mehr.
am besten ists/daß ich ihr nach zurücke kehr/
durch dieses berge Lück

Eine starcke Stimme schallet
aus dem Berge.

Stim. Halt/ Orfeus/bleib zurück.
Orph. Wie? ich zurücke bleiben/
da mir verschwindt/mein höchstes Glück?
Nein/ nichts sol mich von meinem Vorsatz treiben.
Stim. Verwegner/ bleib zurück! Ein

Ein grausames höllisches Ungeheur / leget sich inwendig vor die Oeffnung des berges.

Orph. Du greßlichs ungeheur / dein Schreckenblick
hält mich nicht ab/ Eurydicen zu suchen.
Stim̃e. Sinnloser / bleib zurück!

Ein groß Stück felsen fället von oben herunter/ und schliesset die öffnung des berges.

Orph. Ach! izund muß ich dich/ ô glück/ verfluchen/
izt muß ich sagen/ daß ich recht armseelig bin/
weil mir die Hölle selbst den Eingang wehret.
Dis hastu nun erlangt/ mein ungeduld'ger Sinn/
da ich zu früh mich nach ihr umgekehret/
daß sie aufs neue fährt dahin.
O blick! ô kurzer augenblick!
du bringst mich um mein heil und glück.

Zwölfter Auftritt.

Thya und Aristæus, nebst den Nymfen kommen gelauffen.

Orpheus.

Thya. Ists möglich/ was wir halb vom Cleon izt vernom̃en?
Ist Orfeus aus der hölle kommen?
Arist. Bringt er Eurydicen auch wol zurück?
Mel. u. Nom.] Wir wünschen dieses glück.
Thya. Hier seh ich ihn.
Ar. Doch ohn Eurydice.
Mel. Wie? Orfeus/ ward dein Leben
dir nicht zurück gegeben?

Ja

Orph. Ja ich erhielte sie/ jedoch ach! weh/
ach! unglükseel'ge Stunden/
in dem ich sie
seh einen augenblick zu früh/
ist sie mir wiedrum hin/ woher sie kam/ verschwunden.
Ich habe sie verlohrn/ indem ich sie gefunden.

Mel. u. Nom. O doppelt-trauriger verlust!

Ar. Mich quält/ mich kränket dein betrüben/
Eurydice war werth/ daß jeder sie sol lieben.

Thya. Faß dich mein Orfeus/ tröste deine brust/
vielleicht ist dir noch etwas übrig blieben - - -

Orph. Verfluchte Nattern-brut/
die ihr durch ungezäumte glut
Eurydicen und mich in tod und unglück stürzet/
ihr nur habt ihr das leben abgekürzet/
ihr nur setzt in verzweifflung meinen Mut.
Ich hab in Plutons Reich eur Laster ganz vernommen.

Thya. u. Ar. Ihr Götter! worzu seind wir kommen?

Orph. Ihr Nymfen/ höret hier die gröste boßheit an/
und suchet sie zu straffen.
Die Thya liebte mich aus blind-verblendtem wahn/
und Aristäus die Eurydice.
Sie hat/ um meine braut so aus dem weg zu schaffen/
durch zauberey versteckt die Schlang im Klee:
Er suchte mit gewalt sie zu entführen;
indem sie nun vor ihme fleucht/ ach! weh!
tritt sie die Schlang/ und muß ihr gifft verspühren.
Doch wolte sie mirs nicht entdecken/
um keine Feindschafft unter brüdern zu erwecken.

Mel. Nom. Wie? Aristäus/ hastu dis verübet?
Belohnstu so/ daß wir dein heil geliebet/

daß

daß du Eurydicen uns raubst?
Mel. Du hast uns mehr beleidigt als du glaubst.
Nom. Auf! auf! lasst uns an ihm uns rächen.
Mel. Auf! lasst uns seine bienen/ unsre gab/
verwüsten/ tödten/ werffen ab!
Nom. Um seinen übermut zu brechen.
Mel. u. Nom.) Auf! auf! lasst uns an ihm uns rächen.
Die Nymfen gehen eilends ab.
Ar. Ach! Himmel! Bruder! ach Eurydice!
wohin bin ich gerathen?
Orph. Du bist nicht wehrt/ durch deine lasterthaten/
daß ich als bruder ferner an dich seh.
Arist. gehet ab.

Thya. Ach! Orfeus/ laß dich nicht so sehr verletzen/
was mir die Lieb eingab/ und denke nur/
daß selbst die Götter sich nicht konten widersetzen - -
Orph. Pack dich/ du Ungeheur/ du Scheusal der Natur/
dich wil ich/ über alles was ich hasse/ hassen/
dich wil ich stets zu fliehn zu meiden suchen/
und so lang mir mein Schmerz noch wird das leben lassen/
wil ich nichts anders thun als dich verfluchen.
Und weil die Liebe dich verleitet wider Recht/
durch meiner Liebsten tod mir nachzutrachten/
wil ich das ganze weibliche geschlecht
deintwegen scheuen und verachten.
Immerhin wil ich dich meiden/
du verhasste Frauen-Schaar/
Eine nur die ich geliebet/
die erblichen mich betrübet/
wil ich lieben immerdar.
Immerhin ꝛc.

Frey-

Dreyzehender Auftritt.

THYA allein.

Thya. AH! sol ich dis erdulden/
daß Orfeus so verächtlich thut?
Verzweifflungs-volle Lieb kehr dich in Wut!
Ich kan doch nicht mehr häuffen meine Schulden/
und das was ich gethan/
reitzt mich zu grössern lastern an.
Sol Orfeus also ohne scheu
das weibliche Geschlecht verachten und verschmähen?
Nein/nein/dis sol ihm nicht so frey
und ohngestrafft hingehen.
Ich wil es den Bacchantinen andeuten/
die unsers Gottes fest
ohndem ganz rasend läst/
und sie mit list darzu bereiten/
ob ihr und meiner schmach
zu suchen ihre rach.
Weich/entweiche/verworffene Liebe/
räum die Stelle verzweiffelter Wut/
der durch hassen zum hassen mich triebe
fühle meiner Verbitterung glut.
Weich/entweiche ꝛc.

Ende der vierten Handlung.

Fünfte Handlung.

Erster Auftritt.

Der Schau-Platz bleibet eine Einöde.

Orpheus, Cleon.

Orph. GEh/ geh/und laß mich hier allein/
damit ich mög in ruh mein schmerzlichs leid beklagen.
Cleon. Betrübten ists nicht gut in Einsamkeit zu seyn.
Orph. Verricht was ich befehl/ ohn weiter nach zufragen.
Cleon. (Ich darff mich nicht zu bleiben wagen.)

Cleon gehet ab.

Orpheus setzet sich.

Orph. Du mein betrübtes Seytenspiel
laß dich zum letzten mal nun hören/
weil ich Eurydicen ein Grab-Lied singen wil/
und nachmals gänzlich dich/nebst aller lust/verschwöhren.
Ach wie schnell bistu entwichen/
meines Lebens Aufenthalt:
Zweymal hab ich dich bekommen/
zweymal wardstu mir genommen/
zweymal bistu auch erblichen/
so durch Tods als Liebs gewalt.
Ach! wie schnell bistu entwichen/
meines lebens Aufenthalt.

Hier kommen die Thiere/ Bäume/ Flüsse und Felsen / welche Orfeus durch sein Trauer-lied nach sich zeucht/ daß sie ihm gleichsam ganz erstaunet zu hören.

Thiere/ Flüsse/ Bäum' und Steine/
ihr erscheinet/ da ich weine/
ach! die Zeit ist nun verstrichen/
da mein Freuden-lied erschallt.
Ach! wie schnell bistu entwichen/
meines Lebens Aufenthalt!
Ihr habt so offt gehört vor diesen/
wie ich die Schönheit hab gepriesen/
die izt umschließt die finstre Grufft/
drum hört ihr billig izt auch ihren Tod beklagen.
Und ihr/ ihr Vöglein in der lufft/
die ihr mein singen euch so offtmals liesst behagen/
mengt eurer süssen Kehlen Klang
zu meinem Seiten-Spiel und traurigem Gesang

Unter folgendem Lied / worzu Orpheus spielet/ singen die Vögel dazwischen.

Ihr fliegende Sänger/ erzehlet mein leiden/
beseufzt meine klagen/
beklagt meine Plagen/
die mich läst ertragen
das grausame scheiden.
Ihr fliegende — — —

Zweyter Auftritt.

Man höret ein grosses Geschrey und Getümmel/ wodurch des Orfeus Musick gestöhret wird/ und die Thiere/ Bäume/ Flüsse u. d. g. entweichen.

Thya, mit vielen Bacchantinen/ Orpheus.

HIer sitzt er/ der uns darf verachten.

Eine Bacchantin. Der unser ganz Geschlechte schmäht.

Thya. Drauf/ drauf! eh er entgeht.

Chor der Bacchantinen. Auf! auf! ihn abzuschlachten!

Die Bacchantinen erwürgen den Orfeus/ und schleppen ihn samt seiner Leyer davon.

Thya.
Endlich muste doch erhaschen
den Verächter meine rach/
die von ihm erlittne schmach
läst sich nur mit blut abwaschen.
Endlich ꝛc.

Die Bacchantinen kommen wieder.

Eine Bacchantin.
Nun ist der Stolze hin/ daß niemand ihn mehr kennt/
wir haben seine blut'ge glieder
zerstreuet hin uno wieder/
in mehr als tausend stück getrennt/
wir haben Kopf uñ Leyr in Hebrus Strand geschmissen/
recht so! So muß er seinen Frefel büssen.

Chor der Bacchantinen.
So haben wir unsern Verächter besiegt/
so seind wir vergnügt.

Dritter Auftritt.

BACCHUS auf seinem Wagen/von vielen Satyren und Silenen umgeben.

Thya mit den Bacchantinen.

Bacch. VErfluchte bleibt/empfangt die Straff zugleich!
Es müssen eure füsse Wurzeln kriegen/
Es werden lauter Bäum' aus euch.

Die Bacchantinen werden in Bäume verwandelt.

Bacch. Also muß sich des Bacchus Zorn vergnügen/
an denen die mit tollem Mut
mir meinen Sänger und Poeten/
der meinen Dienst einführte/dorften tödten.
Dis ist der lohn für ihre Wut.
Ihr aber/die ihr mich aus treuer pflicht
stets pfleget zu begleiten/
lasst ihre Straffe nicht
verhindern eure Frölichkeiten.
Lieb' und Treue sind zwar schöne/
bringen aber offtmals Pein/
Bacchus und seine lustigen Söhne
sind allein
verliebt in ein glaß mit Wein.

Bacchus fähret hinweg/ die Satyren und Silenen danzen.

Vierter Auftritt.

Der Schau-Platz stellet vor eine Gegend an dem Fluß Hebrus.

AUTONOE.

ACh! mein glück/wenn wirstu scheinen
nach so langen Unglücks-plagen?

Sol

Sol denn mein mündlichs leiden
niemals scheiden?
Bistu denn zu meinen klagen/
harter himmel/ganz von steinen?
Ach mein ꝛc.
Wie lange sol ich unglückseelig heissen?
Wenn wird mein Leid und meine Pein
geendet seyn:
Vielleicht nicht eh/als wenn mein Lebensdrat wird reissen.
Eurydicen Verlust/des Orfeus fluch und Tod
macht ganz verzweiffelt meinen Ungetreuen/
Er fühlt nun alle Noth/
die er verursacht diesen zweyen/
und fängt nun an sich vor sich selbst zu scheuen.
Ich sah ihn ganz verwirrt hieherwerts gehn/
und bin ihm nachgefolgt/ihm etwas Trost zu geben/
weil es gefahr hat um sein leben.
Er kömmt/ich wil allhier verborgen stehn.

Fünfter Auftritt.

ARISTÆUS, AUTONOE verborgen.

Aríst. STirb/mein herz/eil zum Verderben/
Was dein Laster dir bereit.
Durch dein sterben
kanstu dir nur ruh erwerben/
und entgehn dem steten leid.
Stirb mein herz ꝛc.
Eurydicen und Orfeus Tod/
der gröstẽ Schönheit und des Bruders Noth/
der ganzen gegend klagen/
rührt meist von meiner ungezäumten glut;
Und izt wird mir zu mehrung meiner Plagen
darzu noch weggeraubt mein gröstes gut.

Die

Die Nymfen haben/ wie sie sich beredt/
um der Gespielin Tod zu rächeu/
mein Bienen-Volck verwüstet uud ertödt/
das einige/was mir noch konte Trost einsprechen.
Nun aber ist mein ruhm/ruh und gewissen hin/
nnd bloß der Todt zur ausflucht überblieben/
weil ich mir selbst verhasset bin.
Es sey mein nnglückseelges lieben
versenckt in diesen kalten fluß.
Auf! auf! zum Todt! der himmel heists; ich muß.

Indem Aristæus sich ins Wasser stürzen wil/hält ihn Autonoe zurück.

Aut. Halt/ halt/ Verzweifelter.
Arist. Wer hält mich ab.
Aut. Ich/ die ich antheil hab
an deinem leben.
Arist. Merane/ wil/ zu denn mir ewig hindrung geben?
du wehrtest mir/daß ich mein liebstes nicht
nach willen kont entführen/
izt wehrstu mir das leben zu verlieren/
worzu mich doch mein grausams glück verpflicht;
ach! alles/ was du thust/ist wider mich gericht.
Aut. Es ist zu deinem heil was ich beginne/
worauf ich mehr/als du wol selbst thust/ sinne.
Arist. Nein/nein/für mich ist sonst kein rath/nein/nein/
kein Mittel ist/ dadurch ich Trost gewinne/
es muß gestorben seyn.

Sechster Auftritt.

Cirene erscheinet in ihrem Wasser-Schloß/
Aristeus, Autonoe.

Arist. JEdoch welch neue Macht hält mich zurück?
Aut. Welch wunder/ das ich hier erblick?

Cirene Wo eilstu hin/ mein Sohn/
wilstu freywillig selbst dich ins verderben stürzen/
und durch verzweifflung so dein leben kürzen?
Arist. Ach! Mutter/ dis ist meiner laster lohn.
Es ist das treuste Paar durch meine Schuld erblichen.
Cir. Zwar deine Thorheit hat auf abweg dich gebracht/
daß du von der vernunfft gewichen/
doch hastu nie nach ihrem tod getracht/
und dein gröst laster ist/ daß du zu sehr geliebet/
was alle dreye hat betrübet.
Arist. Wie sol ich leben ach! da mir gantz keine ruh
läst mein vergangenes verbrechen zu?
da mir die Nymfen wiederum entzogen
die gabe/ die sie mir zu meinem ruhm geschenkt/
verlust/ der mich ob allem andern kränkt!
Cir. Versöhn Eurydicen und Orfeus geist
mit Opfern. Auch den Nymfen schlacht nicht minder
acht wolgeschaffne Rinder/
und laß in blut und Fell sie ligen
biß auf den neunten tag/ da sich ein mittel weist/
wie du der bienen zucht aufs neu solst kriegen.
Arist. Dein Mund erweckt in mir das hoffen und vergnügen.
Cir. Vor allem kehr zurück nach der vergessnen braut/
nur durch Autonoe muß dein gelück entstehen.
Merane/ die mit ihr gar sehr vertraut/
kan dir sie heut noch lassen sehen/
und wenn sie dir wird machen solche freude/
so liebe sie zur danckbarkeit denn beyde.
Ich muß zurücke kehrn nach meinem Strand/
in ein entferntes Land/
durch unterird'sche wege/
wie ich durch selbige mich auch hieher gewandt/
nur damit ich dir trost und hülffe geben möge.

Wie

Wie die Wellen stets sich jagen/
stets sich schlagen /
so gehts in den Leben fast /
Steter wechsel feyret nimmer/
glück und unglück wechselt immer /
leid und freude ruh und last.

Das Wasser-Schloß mit der Cirene verschwindet/und bleibet der Fluß Hebrus.

Arist. Merane / was hab ich vernommen ?
ist wol Autonoe hier angekommen/
daß du sie mir noch heut solst können lassen sehn?
ach ! schaff mir eilig solches glücke /
zu schauen die geliebten blicke /
sonst muß mein herz aus ungedult vergehn.
Aut. Wie kan dein Sinn sich so verkehren ?
Arist. Dis würkt mein' eigne Pflicht/ und der Cirene Lehren.
Aut. Ist es nicht wiederum verstellte reu ?
Arist. Nein/ nein/ ich schwöhr ihr ew'ge treu.
Führ mich nur hin/ wo ich sie sehen kan.
Aut. Du wirst wenn du sie siehst / sie noch viel hefft'ger hassen.
Arist. Nein/ nein/ mein herze betet sie schon an.
Aut. Du hast dich gegen ihr schon offtmals ausgelassen/
daß dir zuwider all was sie gethan.
Arist. Da ich sie niemals noch gesehen?
Aut. Gar offt/ und siehst sie hier auch itzund vor dir stehen.
Arist. Wie ?
Aut. Ich bin selbst Autonoe/
die du so schimpflich hast hindan gesetzet.
Arist. O Himmel ! glaub ich / was ich seh ?
Aut. Die du hast so gering geschätzet/
daß du dich ihrer nicht einmal erinnern mögen/
der du gebrochen wort und treu - - -

Arist. Vollkommenste Prinzeß/ verzeih
die thorheit die mein herz aus blindheit dorffte hezen/
Ich sehe das in deinem angesicht
wodurch deiu bildnüs mich erst zu der lieb verpflicht/
und kehre wiederuin zu meinen alten banden/
(Fällt vor ihr nieder.)
Ach! laß für mich in deinem geist
der nur auf lauter güte weist/
verzeihung seyn verhanden.
Nimm an aufs neu
mein herz und meine treu
(Aut. hebt ihn auf.)

Aut. Lasst uns die Götter erst versöhnen
und der erblichnen Seelen Paar/
hernach findt sich noch zeit/ im fall mir immerdar
dein herz beständig bleibt/ dein lieben zu bekrönen.

Siebender Auftritt.

Cleon, mit dem Thracischen Volke / worunter Dimas, Melissa und Nomia mit den Nymfen.
Autonoe, Aristæus.

Cleon. Ach! sucht nur hin und wieder/
biß ihr die blut'gen glieder
zusammen findt/
dis ist der letzte dienst/ den ihr ihm leisten könnt.
Sein Kopf und seine Leyer fliessen
dort in dem wasser/ wie ich seh.
Des Orpheus Kopf und Leyre schwimmen in dem Flusse Hebrus, und geben ein sanfftes gethön von sich/ aus welchem man den Namen Eurydice vernimmet.

Orph. Kopf.] Eurydice!

Welch

Dim. Welch wunderwerck! was sol man hieraus schlieſſen?
Mel. Sein Kopf und seine Leyr seynd so sehr angewöhnt
den Namen/ den man hört/ zu singen und zu spielen/
daß sie darzu auch izt noch trieb und Regung fühlen.
Orph. Kopf. Eurydice.
Cleon. Seht/ daß ihr mögt den Kopf bekommen/
damit man ihn an Leib/ ihn zu begraben/ neh/
die Leyer gleichfalls werd' heraus genommen.

Des Orpheus Leyer flieget gen Himmel
und verwandelt sich in ein gestirn.

Dim. Welch fremder Flug wil uns die Leyr entfernen.
Nom. Sie fleugt/ wie sie längst würdig war
zur güldnen Himmels-Lichter Schaar
und wird geziert mit Sternen.
Aut. Welch neuer glanz durchbricht der Wolcken-Saal?
Arist. Der ungemeine Klarheits-Strahl
last mich erkennen/ daß selbst Föbus steigt hernieder
der Vater zweyer unglükseel'gen brüder.

Des Föbus prächtiger Pallast kömmt
vom Himmel herunter.

Letzter Auftritt.

Phoebus in seinem Pallast/ alle die vorige
an der Erden.

Phœb. DAmit des Orfeus angedenken
verewigt sey/
drum wolt ich unter der gestirne Reih
die Stelle seiner Leyer schenken.
Erkennt hieraus/ wie Tugend/ Kunst und Wissen
der himmel selber zu belohnen ist beflissen.
Arist. Du Gott des tags/ du Licht des himmels und der Welt/
darf ich von dir/ als Sohn/ verzeihung hoffen/

53147

daß so viel unheil ich hab angestellt.
Phœb. So lang du warst in blinder Lieb' ersoffen
blieb dir dein eignes thun selbst unbekandt/
besitz Autonoen forthin in ruh'gem Stand.
Aut.u. So hat mein Wunsch das ziel getroffen /
Arist. hier geb ich dir mein herz und hand.

Der gantze Schau-Platz verändert sich in des Föbus Pallast.

Phœb. Mein'gläntzender Palast umschleußt den ganzen ort/
dem Orfeus meinem Sohn zu Ehren;
ihn zwar umfänget izt des finstern grabes Pfort /
doch sol man seinen Ruhm stets hören.
Calliope/die ihn mir an das Licht gebracht
und izt ob seinem tod die augen netzet /
wird gleich aus ihrem trauren seyn gesetzet/
wenn sie vernimmt/ wie man sein angedenken
zum beyspiel wahrer Treue macht/
wie izt sein sichres glücke lacht/
weil er Eurydicen ist sonder furcht und kränken
auf ewig zugesellt
in dem Elyser-feld.
Ob sich alles gleich verkehret /
blüht doch stets der Tugend Lohn /
wer nur sie beständig ehret/
trägt zulezt den Preiß davon.
Mekissa uñ Nom. Aut. und Ar. Wahre Liebe / feste Treue
glänzet an dem Sternen-Dach.
Lasst uns izund auf das neue
diesem beyspiel folgen nach.
Chor. Keine zeit sol je begraben
Orfeus Treu und wundergaben.

E N D E.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-527589-p0096-0

AB 53 747

ULB Halle 3
000 686 93X

KD 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-527589-p0097-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-527589-p0098-2

ORPHEUS,
Singe-Spiel/
auf dem Braunschw. Schau-Platz
vorgestellet.
Dem
Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn/
Hn. Friderichen/
Landgrafen zu Hessen / Fürsten zu Hirschfeld / Grafen zu Catzen Ellenbogen / Dietz/ Ziegenhayn/ Nidda und Schaumberg / ꝛc.
Unterthänigst gewidmet
Von
F. C. Bressand.

V. 83, 40.

Braunschweig /
In Verlegung Caspar Grubers sehl. nachgel. Wittwe.
Gedruckt daselbst bey Heinrich Keßlern.

KÖNIGLICHES GYMNASIUM QUEDLINBURG